

Bericht
zur Inspektion

des
Lessing-Gymnasiums
01Y08

März 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Ergebnisse der Inspektion des Lessing-Gymnasiums	4
1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf.....	4
1.2 Voraussetzungen und Bedingungen.....	5
1.3 Erläuterungen.....	5
1.4 Qualitätsprofil des Lessing-Gymnasiums	9
1.5 Unterrichtsprofil	10
1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)	11
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)	12
1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin).....	13
1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schulart).....	14
1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Lessing-Gymnasium	15
2 Ausgangslage der Schule	17
2.1 Standortbedingungen	17
2.2 Ergebnisse der Schule.....	21
3 Anlagen	24
3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente	24
3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil.....	26
3.2.1 Qualitätsprofil	26
3.2.2 Normierungstabelle.....	28
3.2.3 Unterrichtsprofil.....	29
3.3 Bewertungsbogen	30
3.4 Auswertung der Fragebogen.....	48

Vorwort

Sehr geehrter Herr Wüstenberg,
sehr geehrtes Kollegium des Lessing-Gymnasiums,
sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich lege Ihnen hier als Ergebnis unserer Arbeit den Bericht zur Inspektion Ihrer Schule vor.

Die Inspektion wurde von Herrn Bickelmayer (koordinierender Inspektor), Herrn Fischer, Herrn Holtfreich und Herrn Wolter durchgeführt. Wir haben Ihre Schule von außen in den Blick genommen, um Ihnen eine Rückmeldung zur Qualität und zum aktuellen Entwicklungsstand zu geben. Die Grundlage für ein gemeinsames Verständnis von guter Schule ist dabei der Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin, der dieses in seinen Qualitätsbereichen und Qualitätsmerkmalen definiert.

Um der Individualität jeder einzelnen Schule gerecht zu werden, bietet die Schulinspektion zusätzlich allen Schulen die Möglichkeit der Rückmeldung zu selbst gewählten, zusätzlichen Aspekten der Schulqualität. Sie haben davon Gebrauch gemacht, indem Sie die Qualitätsmerkmale

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen

wählten.

In dem vorliegenden Bericht finden Sie die detaillierte Bewertung der betrachteten Qualitätsmerkmale und daraus abgeleitet die wesentlichen Stärken und auch den Entwicklungsbedarf Ihrer Schule.

Mit der Präsentation und Übergabe des Berichts endet die Inspektion Ihrer Schule. Wir bedanken uns bei Ihnen und der gesamten Schulgemeinschaft für die Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektion.

Nun liegt es an Ihnen, sich gemeinsam mit der zuständigen Schulaufsicht über mögliche Konsequenzen für Ihre weitere Schulentwicklung zu beraten und - ggf. mit externer Unterstützung - Maßnahmen einzuleiten. Auf diesem Weg wünscht Ihnen das Inspektionsteam viel Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

Im Auftrag

für das Team der Schulinspektion

Joachim Bickelmayer

1 Ergebnisse der Inspektion des Lessing-Gymnasiums

1.1 Stärken und Entwicklungsbedarf

Stärken der Schule

- freundliches und entspanntes Schulklima mit klarer Wertevermittlung
- friedliches und harmonisches Miteinander einer interkulturellen Schülerschaft
- auf Schwerpunkte und auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler ausgerichtete systematische Schulprogrammarbeit
- engagiertes Schulleitungshandeln mit klaren Zielvorstellungen

Entwicklungsbedarf der Schule

- Umsetzung der Sprachbildungskonzeption in allen Bereichen
- Verstärkung der Einbindung von Eltern und Schülerschaft in Schulentwicklung und Schulleben
- Verstärkung individualisierender Prozesse im Unterricht

1.2 Voraussetzungen und Bedingungen

Das Lessing-Gymnasium liegt im Norden des Stadtteils Wedding im Bezirk Mitte.

Aufnahmen von Schülerinnen und Schülern erfolgen ab Klassenstufe 7 für die Regelzüge, ab Klassenstufe 5 für den Besuch der Schnelllernerklassen. Seit 2013 ist das Lessing-Gymnasium mit seinen Schnelllernerklassen eine „Schule besonderer pädagogischer Prägung“. Die bisherigen so genannten Schnellläuferklassen, bei denen die Schülerinnen und Schüler die Jahrgangsstufe 8 übersprangen, werden in Berlin nicht mehr fortgeführt. Obwohl die Anmeldezahlen für die Schnelllernerklassen nicht abgenommen haben, konnte in den jetzigen Jahrgängen 5 und 6 nur jeweils eine Klasse mit niedriger Frequenz eingerichtet werden, da viele Schülerinnen und Schüler die neu konzipierten Aufnahmeprüfungen nicht bestanden. Die Schnelllerner erhalten pro Woche fünf Stunden weniger Regelunterricht, nehmen dafür aber an „Enrichmentangeboten“ teil, die ihnen ihrem Leistungsvermögen angemessen zusätzliche Herausforderungen bieten

Das Lessing-Gymnasium ist Schwerpunktschule für die Förderung Hochbegabter. In allen Klassen gibt es Kinder, deren kognitive Hochbegabung durch ein Testverfahren festgestellt wurde. Für diese existieren vielfältige Zusatzangebote sowohl der Schule als auch der Kooperationspartner.

Die Schülerschaft setzt sich aus Kindern und Jugendlichen mit vielen verschiedenen Herkunftssprachen zusammen. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprache ist in den vergangenen zehn Jahren kontinuierlich von 45 % auf 75 % gestiegen. Von der Zuzahlung zu den Lernmitteln sind 31 % der Erziehungsberechtigten befreit.

Seit dem Schuljahr 2013/2014 bietet die Schule eine offene Ganztagsbetreuung an. Zwei Sozialpädagogen und eine Sozialarbeiterin sind am Lessing-Gymnasium tätig.

Zum Inspektionszeitpunkt fanden Sanierungsarbeiten u. a. zur Realisierung des Ganztagsangebotes statt. Dadurch waren die Treppenaufgänge sehr verschmutzt. Die Mensa konnte wegen eines Wasserschadens in der Küche nicht genutzt werden, sodass die ganztägig betreuten Schülerinnen und Schüler in der Schule nicht mit einer warmen Mahlzeit versorgt werden können.

Seit 2007 ist das Lessing-Gymnasium Modellschule im Programm eEducation Berlin Masterplan¹.

1.3 Erläuterungen

Am Lessing-Gymnasium herrscht eine freundliche, von gegenseitiger Wertschätzung und Akzeptanz geprägte Atmosphäre. Die Schülerinnen und Schüler haben unterschiedliche nationale, sprachliche oder religiöse Hintergründe. Gerade diese heterogene Zusammensetzung erachten die Lehrkräfte als eine besondere Chance, um eine dem Leitbild der Schule entsprechende Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu leisten. Neben der Einhaltung verbindlicher Regeln ist dem Kollegium die Vermittlung von Werten sehr wichtig. Hierbei spielen alltägliche Dinge wie Sauberkeit und Achtung von Schuleigentum ebenso eine Rolle wie die Förderung eines friedlichen Miteinanders. Auf nationaler gesellschaftlicher Ebene verfolgt die Schule z. B. die Entwicklung eines Geschichtsbewusstseins durch Gedenkstättenfahrten bzw. Gespräche mit Überlebenden des Holocausts. International werden Schulpartnerschaften initiiert und Schüleraustausche durchgeführt.

Für die Eltern der Schülerinnen und Schüler, die - auch aufgrund von sprachlichen und kulturellen Barrieren - mit dem deutschen Schulwesen und den Möglichkeiten, die sich im Anschluss an einen Schulabschluss bieten, wenig vertraut sind, werden durch Informationsveranstaltungen mit externen Kooperationspartnern Berufswege aufgezeigt. Den Schülerinnen und Schülern bieten die obligatori-

¹ Pädagogisches Rahmenkonzept für den Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnik in der Berliner Schule

schen Praktika Möglichkeiten, den bisherigen Erfahrungshorizont zu erweitern. Aufgrund des starken Interesses der Jugendlichen laufen in der Schule zwei Ergänzungskurse „Beruf und Studium“.

Die Schulsozialarbeit wird vom freien Träger „Technische Jugendfreizeit- und Bildungsgesellschaft“ realisiert. Schülerinnen und Schüler erhalten durch die Schulsozialarbeiterin Unterstützung bei schulischen, aber auch privaten Problemen. Sie begleitet die Sitzungen der Schülervertretungen, bietet eine gut frequentierte Arbeitsgemeinschaft „soziales Engagement“ in Kooperation mit zwei Seniorenheimen an und nimmt an den Netzwerksitzungen im Bereich des Kinderschutzes teil. Auch die Beratung von Eltern ist Teil des Angebots. Ein allgemeiner Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist durch die Einrichtung eines Elterncafés gegeben.

Die vielfältigen außerunterrichtlichen Angebote im Rahmen des offenen Ganztages werden durch zwei Sozialpädagogen koordiniert. Ein Raum im Erdgeschoss steht den Aktivitäten der ganztägigen Betreuung und den besonderen Angeboten der Sozialarbeiterin gänzlich zur Verfügung. Waren es zu Beginn nur wenige, so nutzen inzwischen täglich rund 60 Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen in entspannter Atmosphäre die Möglichkeiten in diesem Freizeitraum. Die Auswahl eines Caters für die geplante Mittagessenversorgung ist durch die Schulgremien erfolgt. Allerdings verzögert ein noch nicht behobener Wasserschaden in der Schulküche den Beginn.

Der Notendurchschnitt des Lessing-Gymnasiums in den zentral geprüften Fächern liegt insgesamt unter den Vergleichswerten sowohl Berlins als auch der Gymnasien. Besonders schwach fallen die Ergebnisse in Deutsch aus. Auch beim mittleren Schulabschluss schneiden die Schülerinnen und Schüler etwas unter dem Durchschnitt ab, während die Werte bei den Vergleichsarbeiten im Jahrgang 8 etwas über denen der Vergleichsgruppe liegen. Die Fachkonferenzen reagieren darauf, indem sie z. B. Möglichkeiten der Sprachförderung in allen Fächern erarbeiten. Den Lehrkräften ist auch bewusst, dass die Bewältigung von Aufgaben z. B. in Mathematik oder Geografie von den sprachlichen Fähigkeiten bzw. dem Leseverständnis abhängt.

Innerhalb von anderthalb Jahren überarbeitete das Kollegium unter Beteiligung von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern das Schulprogramm, welches im Mai 2013 verabschiedet wurde. Die während der Arbeit an dem Programm eingerichtete Steuerungsgruppe wurde inzwischen aufgelöst, ihre Aufgaben übernimmt in Zukunft die Schulkonferenz. Nach einer Analyse der derzeitigen Situation wurde ein Leitbild formuliert, das sowohl die Zusammensetzung der Schülerschaft als auch den Bildungsauftrag der Schule beachtet. Das Schulprogramm enthält acht Entwicklungsschwerpunkte formuliert, wobei drei als „Unterstützungssysteme“ bezeichnet werden. Einer dieser Schwerpunkte ist die durchgängige Sprachbildung².

Mit der durchgängigen Sprachbildung haben sich alle Fachbereiche und Gremien wiederholt beschäftigt. Ein Sprachbildungskonzept liegt seit April 2012 als vorläufiger Entwurf vor. Einige Lehrkräfte haben sich in diesem Bereich fortgebildet und den Jahreskurs „Deutsch als Zweitsprache“ absolviert. Ein Lehrer hat an der Qualifizierung zum Sprachbildungskoordinator teilgenommen. Zusätzlich zum regulären Deutschunterricht erhalten alle Klassen der Mittelstufe wöchentlich eine zusätzliche Deutsch-Sprachförderstunde (DSF). Die darüber hinaus der Schule für die Sprachbildung zugewiesenen Stunden werden zum Teil für die Verringerung der Lerngruppenfrequenz eingesetzt, zum Teil aber auch nicht unmittelbar für diesen Zweck verwendet. In allen Fachcurricula wird die Kompetenzförderung in der deutschen Sprache als eine für alle Fächer verpflichtende Aufgabe dargestellt. Obwohl die Notwendigkeit weitergehender Sprachbildung seit langem diskutiert und Maßnahmen verabredet wurden, haben diese bisher über den Deutsch- und Fremdsprachenunterricht hinaus wenig Eingang in die Gestaltung des Unterrichts gewonnen. Eine durchgängige, d. h. alle Fächer und Jahrgänge durchziehende, bewusst von den Lehrkräften verfolgte Sprachbildung, war in den besuchten Stunden während der Schulinspektion wenig vorhanden.

Den weiteren Schwerpunkt „eEducation“ beachten die Lehrerinnen und Lehrer im Unterricht kontinuierlich. Die Lehrkräfte sind in der Nutzung der Whiteboards geschult, die sie teilweise interaktiv, teil-

² Die durchgängige Sprachbildung ist eine Bildungsaufgabe, die jeden Unterricht und die ganze Schullaufbahn einbezieht.

weise als Tafel verwenden. Auch die Schülerinnen und Schüler sind im Umgang mit ihnen geübt. Besonders im naturwissenschaftlichen Unterricht werden Netbooks von den Lernenden zur Recherche im Internet eingesetzt. Das Kollegium baut einen virtuellen Lernraum auf, in dem Ergebnisse von Recherchen, Übersichten und Aufgaben eingestellt werden und damit zur weiteren Nutzung für Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler zur Verfügung stehen.

Der Unterricht am Lessing-Gymnasium wird von den Lehrerinnen und Lehrern stark gesteuert und oft fragend-entwickelnd geführt. Die Lehrkräfte agieren freundlich und verständnisvoll, die Schülerschaft ist lernbereit. Neben der Vermittlung von Fachwissen und der Förderung des Erwerbs der entsprechenden Kompetenzen stellen die Lehrerinnen und Lehrer in manchen Stunden auch Bezüge zu anderen Fächern her oder knüpfen an die Lebensumstände der Lernenden an. Innerhalb der Unterrichtsstunden werden allerdings wenig Maßnahmen zum individuellen Lernen eröffnet. Differenzierte Aufgabenstellungen und Raum für selbstständiges oder problemorientiertes Lernen, bei dem eigene Lösungsstrategien und -wege gefunden werden müssen, gibt es weniger im allgemeinen Unterricht, als vielmehr in den zusätzlichen Angeboten, die innerhalb des verpflichtenden Unterrichts am Nachmittag oder auch extern stattfinden. Vorwiegend dort erhalten die Schülerinnen und Schüler auch die Möglichkeit, sich auf die Teilnahme an Wettbewerben vorzubereiten, bei denen die Teilnehmenden des Lessing-Gymnasiums oft sehr gut abschneiden. Besonders die „Science@Lessing-AG“ für Naturwissenschaften sowie die AG „Denken macht Spaß“ für Mathematik sind Angebote in diesem Rahmen. Zur Sicherung, aber vor allem zur Ausweitung des Angebots pflegt die Schule Kontakte und Kooperationen in verschiedenen Bereichen.

Der naturwissenschaftliche Unterricht ist traditionell ein Schwerpunkt des Lessing-Gymnasiums. Deutlich wird das an den mit Leben erfüllten Kooperationen. Die Beuth Hochschule für Technik unterstützt die Studienorientierung, die TU Berlin bietet betreute Exkursionen zum Thema Ökologie an und speziell für Mädchen den TechnoClub zur Förderung im mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Bereich. Weiterhin greift die Schule auf die Angebote des Schul-Umwelt-Zentrums Berlin Mitte (SUZ) zurück. Bayer HealthCare finanziert nicht nur das Jahrbuch der Schule, sondern veranstaltet Vorträge und Fortbildungen für Lehrkräfte und bietet Praktikumsplätze und Vorträge für Schülerinnen und Schüler an. Laborbesuche im NatLab³ oder in der Charité vermitteln Erfahrungen an Einrichtungen und Lernorten außerhalb der Schule. Das Lessing-Gymnasium arbeitet zudem im MINT-EC⁴, einem Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center an Schulen, mit anderen Schulen dieses Netzwerks zusammen. Die Lehrkräfte können auf einen schulinternen „Methodenpool“ zugreifen, um das selbstständige Lernen der Jugendlichen zu fördern.

Die Schülerinnen und Schüler agieren im Unterricht selbstbewusst und interessiert. Ihre Einflussnahme auf die schulische Entwicklung schätzt die Mehrheit jedoch eher gering ein. In einer vor der Inspektion durchgeführten Umfrage unter den Schülerinnen und Schülern stuft weniger als die Hälfte der Befragten die Rolle der Schülervertretung als hoch ein. Die ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Mitbestimmung und der Teilhabe an der Gestaltung des Schullebens werden allerdings nicht in dem möglichen Maße wahrgenommen. Die z. B. zur Erarbeitung eines neuen Schulprogramms eingerichtete Steuerungsgruppe war zwar paritätisch mit allen an der Schule Beteiligten besetzt, doch wurden die Sitzungen von den Schülerinnen und Schülern nicht immer besucht. Außerdem sind bisher eher ältere Jugendliche in der GSV vertreten, sodass sie - kaum eingearbeitet - schon die Schule nach dem Abitur verlassen. Dadurch ist auch für die Schülerschaft keine personelle Kontinuität hinsichtlich ihrer Vertreterinnen und Vertreter gegeben. Die für die Schülervertretung

³ Im NatLab der FU Berlin können Schülerinnen und Schüler mit Geräten experimentieren, die ihnen in der Schule normalerweise nicht zur Verfügung stehen. Dabei wenden sie Methoden der Biologie und Chemie an, die sie bisher nur aus Lehrbüchern kannten. Die Experimente werden von Fachwissenschaftler/inne/n der FU entwickelt und lehnen sich thematisch an den Lehrplan an.

⁴ MINT steht für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik.

zuständigen Lehrkräfte planen, in Zukunft auch untere Jahrgänge für eine Gremienmitarbeit zu begeistern.

Während eine kleine Gruppe von sehr aktiven Eltern sich engagiert am Schulleben beteiligt und in die Weiterentwicklung der Schule einbringt, verhalten sich die Eltern ansonsten passiv und werden immer wieder von der Schule angesprochen. Durch die Arbeit der Sozialarbeiterin und auch der Sozialpädagogen erhofft sich die Schulleitung in Zukunft Unterstützung, um die Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus zu intensivieren. Eine Maßnahme ist das monatlich angebotene Elterncafé.

Die Aufgaben sind im Lessing-Gymnasium klar durch einen Geschäftsverteilungsplan zugeordnet. Der Schulleiter informiert sich durch informelle Gespräche, die Kenntnisnahme von Protokollen der Gremiensitzungen und durch die vorzulegenden Klassenarbeiten und Klausuren über den Stand der Diskussion sowie über den aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. Schulleiter und stellvertretender Schulleiter arbeiten vertrauensvoll und effektiv zusammen. Der Schulleiter vertritt die Interessen „seiner“ Schule mit Engagement und Durchsetzungskraft nach außen gegenüber dem Bezirk und der Senatsverwaltung und initiiert die Akquise von zusätzlichen Mitteln. Seine fachliche und soziale Kompetenz sowie sein freundliches Auftreten haben ihm in Eltern- und Schülerschaft sowie im Kollegium hohes Ansehen verschafft. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler schätzen am Schulleiter sein offenes Ohr für ihre Belange und seine Gesprächsbereitschaft, wenn sie um eine Unterredung bitten. Diese Gesprächsbereitschaft loben auch die Referendare, die an der Schule ausgebildet werden. Um die Ausbildung junger Lehrerinnen und Lehrer kümmert sich der Schulleiter ganz besonders. Mit dem schulpraktischen Seminar Mitte existiert eine schriftlich fixierte Kooperationsvereinbarung, in welcher sich die Schule zu regelmäßiger Aufnahme und Betreuung von Lehramtsanwärtern verpflichtet.

Die 2012 begonnene Überarbeitung bzw. Neuerstellung des Schulprogramms erfolgte auf Initiative des Schulleiters, nachdem der sogenannte Doppeljahrgang die Schule durchlaufen hatte. Das bisherige Schulprogramm galt als schwer evaluierbar, was bereits während der Inspektion 2008/2009 thematisiert wurde. Die Entwicklungsziele waren nicht nach der SMART-Regel⁵ formuliert und zum Thema Evaluation enthielt das frühere Schulprogramm nur vage Aussagen, aus denen keine Überprüfungen von Zielen abgeleitet werden konnten. Dennoch sind 11 separate Evaluationsberichte in den Fächern dokumentiert, die sich alle mit einer Verbesserung des Unterrichts beschäftigen. Das neu erarbeitete Schulprogramm aus dem Jahr 2013 enthält eine kurze Analyse der derzeitigen Situation des Lessing-Gymnasiums, das Leitbild sowie die fünf Entwicklungsschwerpunkte und die drei Unterstützungsbereiche. Zu allen Entwicklungsschwerpunkten werden Ziele formuliert und Zeit-Maßnahmenpläne mit Terminierung und Zuordnung der Verantwortlichkeit in Tabellenform dargestellt. Die Zeitplanung sieht den Beginn der Evaluation der beschlossenen Maßnahmen ab Schuljahr 2013/2014 vor. Somit liegen - was in allen Interviews bestätigt wurde - noch keine Evaluationsergebnisse vor. Lediglich das Ergebnis einer vom ISQ angebotenen Selbstevaluation ist vorhanden, der sich der Schulleiter im vergangenen Jahr stellte.

Trotz der noch nicht begonnenen Evaluationsarbeit und der bisher nur wenig sichtbaren Individualisierung des Lernens im Regelunterricht ist insgesamt festzuhalten, dass sich das Kollegium des Lessing-Gymnasiums unter Berücksichtigung der Ausgangslage der Schülerschaft auf einem zielführenden Weg der Schulentwicklung befindet.

⁵ SMART bedeutet spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert.

1.4 Qualitätsprofil des Lessing-Gymnasiums⁶

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
1.1	Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.2	Methoden- und Medienkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1.3	Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Unterricht/Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
2.1	Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.2	Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	Unterrichtsprüfung			
2.3	Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
3.1	Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.4	Kooperationen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
4.1	Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.2	Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
5.1	Personalentwicklung und Personaleinsatz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.2	Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
6.1	Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6.2	Fortschreibung des Schulprogramms	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ergänzende Qualitätsmerkmale		Bewertung			
		A	B	C	D
E.1	Förderung der Sprachkompetenz	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.2	Ganztagsangebot	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
E.5	Schulprofil	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

⁶ Das Qualitätsprofil des Lessing-Gymnasiums beinhaltet verpflichtende Qualitätsmerkmale (blau unterlegt) und Wahlmodule. Hierzu und zur Definition der Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5 Unterrichtsprofil⁷

Unterrichtsbedingungen	Bewertung				
	A	B	C	D	vergleichend
2.2.1 Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals	ohne Bewertung				
2.2.5 Verhalten im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Unterrichtsprozess	A	B	C	D	vergleichend
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.10 Methoden- und Medienwahl	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
Individualisierung von Lernprozessen					
2.2.12 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>c</i>
2.2.13 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.14 Kooperatives Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<i>b</i>
2.2.15 Problemorientiertes Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<i>b</i>

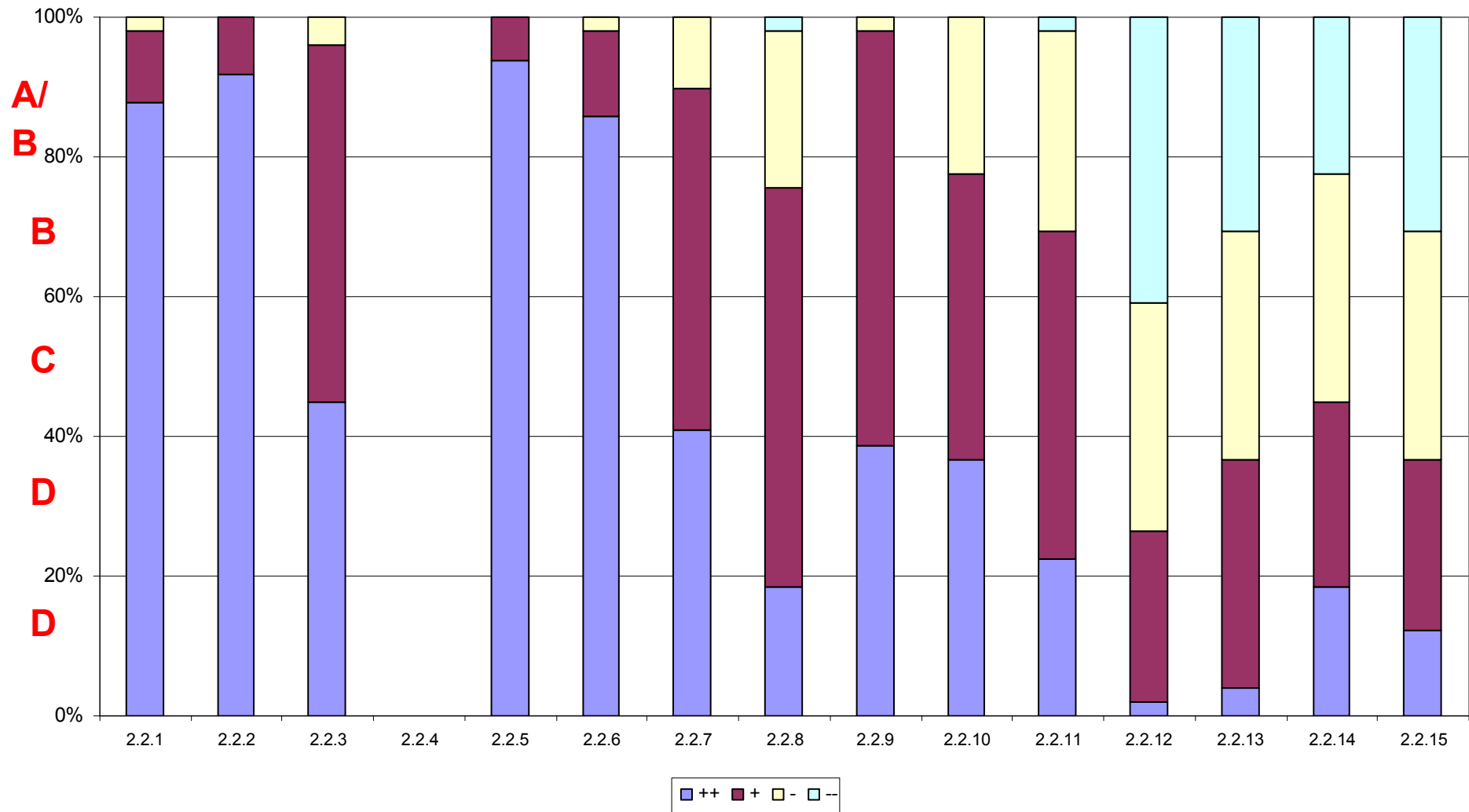
⁷ Die Nummerierung der Merkmale weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab. Hinweise zum Unterrichtsprofil mit der Definition der normativen und der vergleichenden Bewertungen siehe Kapitel 3.2

1.5.1 Auswertung der Unterrichtsbesuche (Übersicht/Angabe des Mittelwerts im Berliner Vergleich)

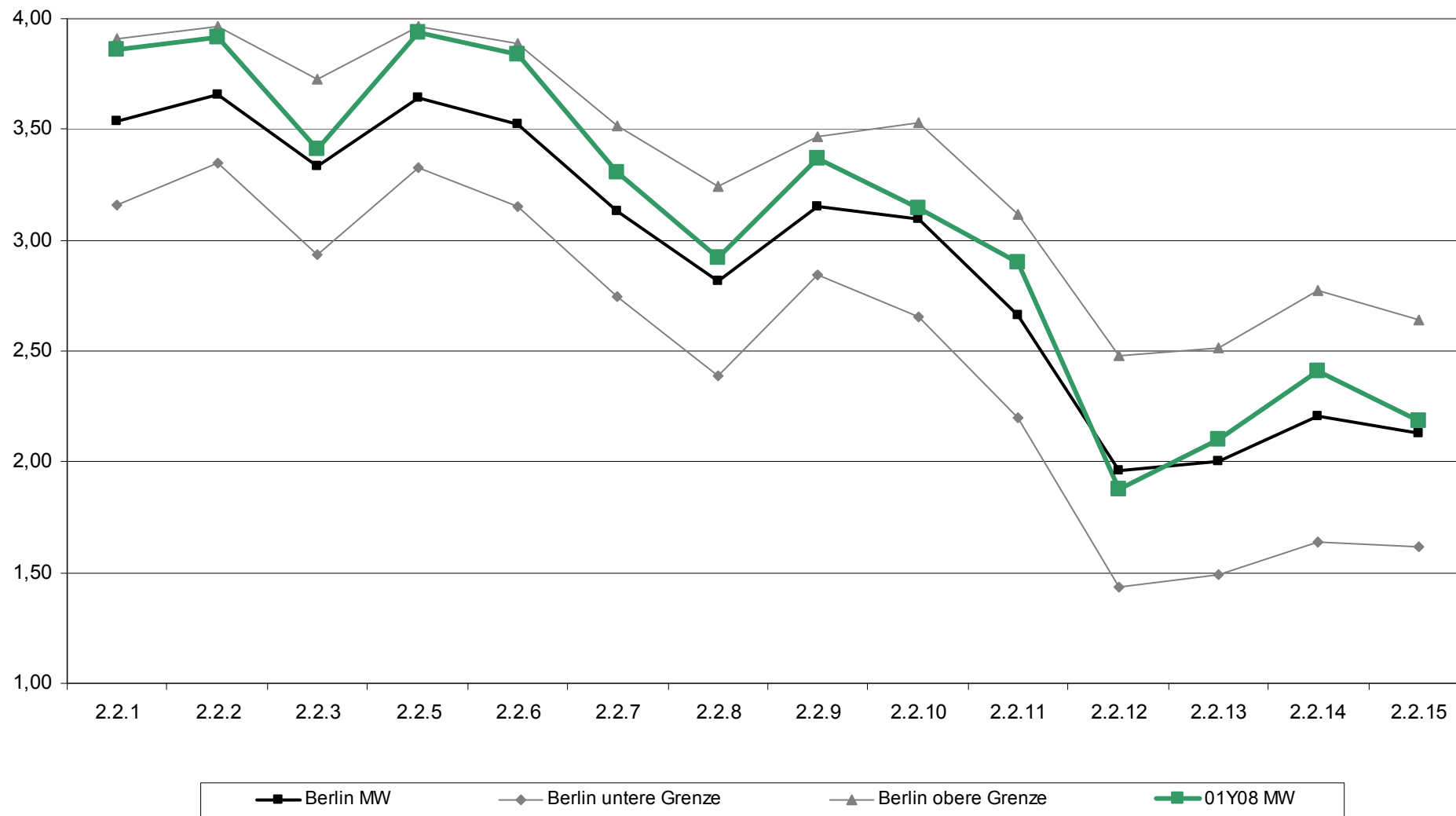
Unterrichtsbedingungen		n	++	+	-	--	NORMATIVE BEWERTUNG	MW	MW BERLIN	VERGLEICHENDE BEWERTUNG
2.2.1	Lehr- und Lernzeit	49	87,8 %	10,2 %	2,0 %	0,0 %	A	3,86	3,53	b
2.2.2	Lern- und Arbeitsbedingungen	49	91,8 %	8,2 %	0,0 %	0,0 %	A	3,92	3,65	b
2.2.3	Strukturierung und transparente Zielausrichtung	49	44,9 %	51,0 %	4,1 %	0,0 %	A	3,41	3,33	b
2.2.4	Kooperation des pädagogischen Personals	2					o. B.³			o. B.⁸
2.2.5	Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht	49	93,9 %	6,1 %	0,0 %	0,0 %	A	3,94	3,65	b
2.2.6	Pädagogisches Klima im Unterricht	49	85,7 %	12,2 %	2,0 %	0,0 %	A	3,84	3,52	b
2.2.7	Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft	49	40,8 %	49,0 %	10,2 %	0,0 %	A	3,31	3,13	b
Unterrichtsprozess										
2.2.8	Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung	49	18,4 %	57,1 %	22,4 %	2,0 %	B	2,92	2,82	b
2.2.9	Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen	49	38,8 %	59,2 %	2,0 %	0,0 %	B	3,37	3,16	b
2.2.10	Methoden- und Medienwahl	49	36,7%	40,8%	22,4%	0,0 %	B	3,14	3,09	b
2.2.11	Sprach- und Kommunikationsförderung	49	22,4 %	46,9 %	28,6 %	2,0 %	B	2,90	2,66	b
2.2.12	Innere Differenzierung	49	2,0 %	24,5 %	32,7 %	40,8 %	D	1,88	1,96	c
2.2.13	Selbstständiges Lernen	49	4,1 %	32,7 %	32,7 %	30,6 %	D	2,10	2,00	b
2.2.14	Kooperatives Lernen	49	18,4 %	26,5 %	32,7 %	22,4 %	C	2,41	2,21	b
2.2.15	Problemorientiertes Lernen	49	12,2%	24,5%	32,7%	30,6%	D	2,18	2,13	b

⁸ ohne Bewertung: Die Anzahl der Sequenzen, in der mehr als eine Pädagogin oder ein Pädagoge im Unterricht anwesend waren, ist im Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterrichtsbeobachtungen zu gering, sodass keine validen Aussagen möglich sind.

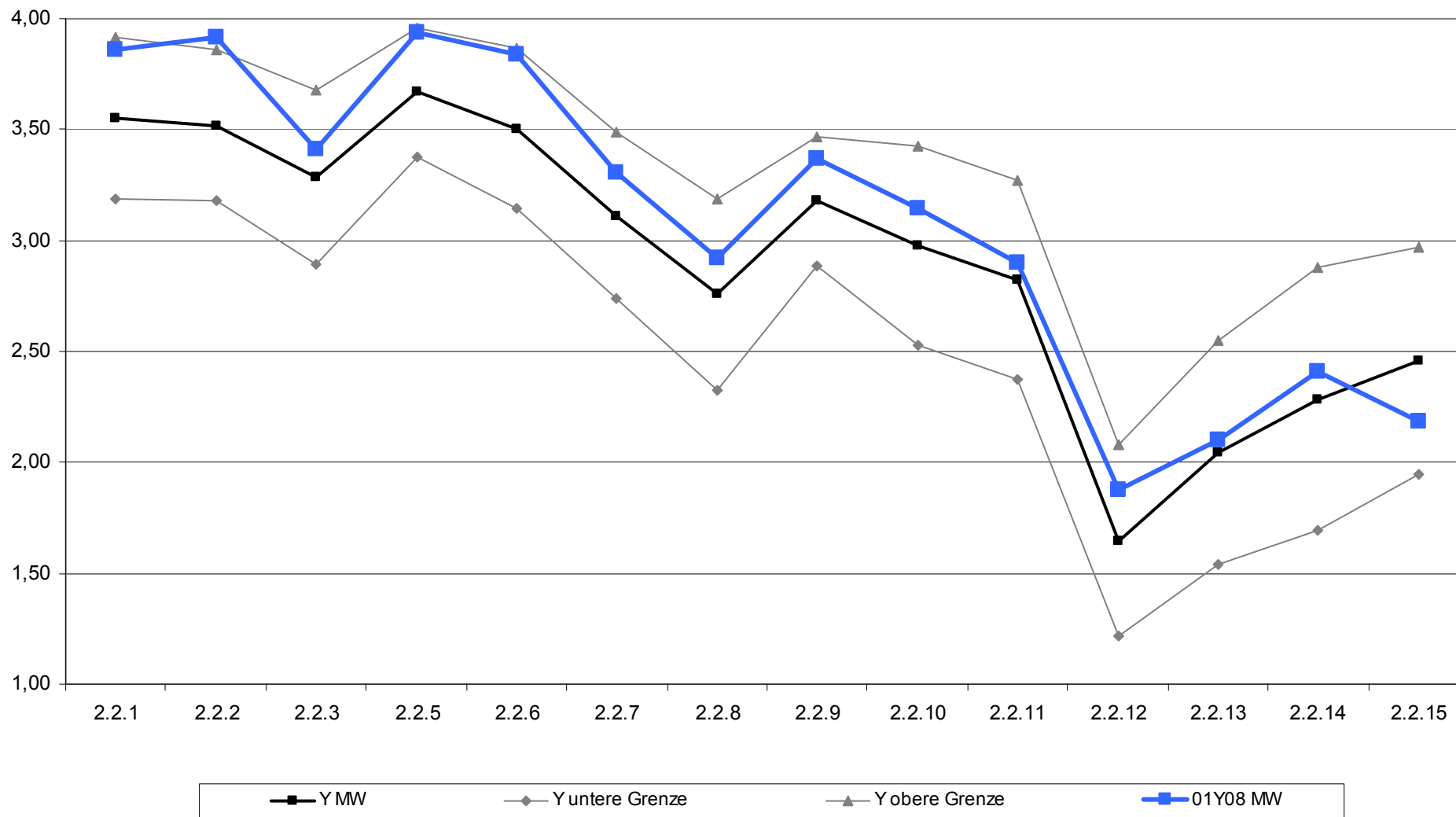
1.5.2 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der normativen Bewertung)



1.5.3 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Berlin)



1.5.4 Auswertung der Unterrichtsbesuche (grafische Darstellung der vergleichenden Bewertung Schule - Schultart)



1.5.5 Daten zu den Unterrichtsbesuchen am Lessing-Gymnasium

Anzahl der besichtigten 20-minütigen Unterrichtssequenzen	49
---	----

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
33	0	16

Größe der gesehenen Lerngruppen

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
1	5	13	9	13	8	0

durchschnittliche Lerngruppenfrequenz	19
---------------------------------------	----

Verspätungen	Anzahl der Schüler/innen	Anzahl der Sequenzen
	18	8

genutzte Medien⁹

22 %	Computer als Arbeitsmittel
-	OHP
53 %	interaktives Whiteboard
4 %	visuelle Medien
4 %	Audiomedien
16 %	Tafel/Whiteboard
43 %	Heft/Hefter

55 %	Arbeitsblätter/Aufgabenblätter
10 %	Nachschlagewerke
35 %	Fachbuch
4 %	ergänzende Lektüre
4 %	Plakat, Flipchart, Pinnwand
2 %	haptische Medien
20 %	Fachrequisiten, Demonstrationsgegenstände, Karten, Modelle, Taschenrechner, Werkzeuge, Maschinen, Sportgeräte

⁹ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

wesentliche Elemente/Aktivitäten im Unterricht¹⁰

8 %	Lehrervortrag/Lehrerpräsentation	10 %	Entwerfen
59 %	Anleitung durch die Lehrkraft	14 %	Untersuchen
49 %	Fragend entwickelndes Gespräch	2 %	Experimentieren
10 %	Schülervortrag/Schülerpräsentation	10 %	Planen
6 %	Brainstorming	-	Konstruieren
12 %	Diskussion/Debatte	4 %	Produzieren
76 %	Bearbeiten neuer Aufgaben	14 %	Kontrollieren von (Haus-)Aufgaben
2 %	Stationenlernen/Lernbuffet	27 %	Üben/Wiederholen
-	Kompetenzraster	2 %	Bewegungs-/Entspannungsübungen
-	Lerntagebuch/Portfolio	2 %	Lernspiel, Planspiel
-	Tagesplan/Wochenplan		

fachliche Mängel wurden beobachtet in	keiner Sequenz
PC waren vorhanden in	84 %

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sequenzen	33	20	11	12
prozentuale Verteilung ¹¹	67 %	41 %	22 %	24 %

Die Besuche waren über alle Jahrgangsstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 41 von 56 an den Inspektionstagen unterrichtenden Lehrkräften im Unterricht, das entspricht 73 %.

¹⁰ prozentuale Angabe bezogen auf die Anzahl der gesehenen Unterrichtssequenzen

¹¹ Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

2 Ausgangslage der Schule

2.1 Standortbedingungen

Das Lessing-Gymnasium befindet sich zwischen dem U-Bahnhof Rehberge und dem Schillerpark im Bezirk Mitte, Ortsteil Wedding. Das heutige denkmalgeschützte Gebäude entstand in den Jahren 1909 bis 1911.

Das Schulgebäude hat vier Etagen, es gliedert sich in einen Hauptflügel und zwei Seitentrakte. Der Haupteingang in der Schöningstraße reiht sich nahtlos in eine Häuserfront ein, sodass der Schuleingang auf den ersten Blick nicht zu erkennen ist. Das Schulgelände umfasst drei Schulhöfe, die mit Bänken und kleinen Ruhezonen versehen sind.

Zum Zeitpunkt der Inspektion fanden umfangreiche Baumaßnahmen im Hauptflügel statt, sodass die Räume in diesem Bereich der Schule nicht zur Verfügung stehen. Hier werden neue Funktionsräume für den offenen Ganztagsbereich, Klassenräume, eine Bibliothek, ein Erste-Hilfe-Raum sowie die Wohnung für den Schulhausmeister gebaut.

Im Erdgeschoss des Nordflügels ist eine Schulmensa mit Parkettboden und einer hellen Fensterfront gebaut worden. Es besteht jetzt die Möglichkeit, ca. 150 Schülerinnen und Schüler mit einem Mittagessen zu versorgen. Ein vor kurzem aufgetretener Wasserschaden im Bereich der Schulküche verbietet zurzeit allerdings die Nutzung der Mensa. Die Beseitigung des Schadens dauert an, sodass momentan keine Essensausgabe erfolgen kann und die Mensa nur als Aufenthaltsraum oder für Besprechungen dient.

In den letzten Jahren hat die Schule in Eigeninitiative mit Unterstützung durch Kooperationspartner fast alle Räume mit interaktiven Whiteboards ausgestattet. Weiterhin stehen zwei Computerräume zur Verfügung. Für den naturwissenschaftlichen Bereich gibt es jeweils drei Fachräume für Chemie, Physik und Biologie. Alle Räume sind gut mit den notwendigen Unterrichtsmaterialien und Fachrequisiten ausgestattet. In einem der Physikräume befindet sich ein großes Fernrohr, die im Wahlfach Astronomie Anwendung finden. Zwei Kunst- und zwei Musikräume runden die Ausstattung ab.

Im obersten Stockwerk liegt die Aula, die rund 200 Personen Platz bietet. Es gibt dort eine kleine Bühne, eine Lichtenanlage und Vorhänge zum Verdunkeln des Raumes. Der Einbau einer Audioanlage ist geplant.

Der offene Ganztagsbereich bietet einen großen Raum zum Verweilen an, der für die Freizeitgestaltung (Kicker, Schach, Ausruhen) eingerichtet ist. Der Schulsozialarbeiterin steht auf Grund der Raumknappheit kein eigener Raum zur Verfügung. Sie sucht bis zur Fertigstellung der Baumaßnahmen im Vorderhaus für ihre Angebote abwechselnd die Klassen- oder Fachräume auf. In einem Fachraum steht ihr ein Computerarbeitsplatz zur Verfügung.

Der Verwaltungstrakt umfasst ein kleines Schulsekretariat, die Büros des Schulleiters und des stellvertretenden Schulleiters sowie zwei Lehrerzimmer, welche einen Zugang zu der im Keller gelegenen Kollegiumsbibliothek besitzen. Eine Sprechanlage mit Verbindung zu allen Räumen verwendet die Schule für aktuelle Durchsagen sowie organisatorische Hinweise.

In den Treppenhäusern und Fluren finden sich aktuelle Aushänge mit Informationen für die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern. Urkunden, Pokale und Schülerarbeiten dokumentieren Erfolge bei schulischen Wettbewerben oder stellen Schülerleistungen heraus.

Die Reinigung der Schule erfolgt nach den üblichen vertraglichen Vorgaben der Schulbehörde und wird einer täglichen Kontrolle durch den Schulhausmeister unterzogen. Dennoch ist Schmutz in den Fluren und in den Klassen- und Fachräumen sowie auch in den sanitären Anlagen deutlich zu erkennen.

Um zur schuleigenen Sporthalle zu gelangen, müssen die Schülerinnen und Schüler die Schöningstraße überqueren. Einen Fußgängerüberweg gibt es dort nicht. Die Umkleieräume mit den Nasszellen

sind aufgrund einer früher aufgetretenen Schimmelbildung saniert worden. Dennoch löst sich erneut Farbe an den feuchten Teilen der Decke und der Putz bröckelt teilweise ab. Der Parkettboden ist an einigen Stellen schon mehrfach ausgebessert worden. Die Kapazität der Halle reicht für das Abdecken des gesamten Sportunterrichts der Schule nicht aus. Daher muss auf die weiter entfernte Louise-Schröder-Halle und auf die Sporthalle im OSZ Gesundheit und Körperpflege zurückgegriffen werden. Der Fußweg dorthin wird von den Schülerinnen und Schüler allein bewältigt. Er beträgt bis zu 25 Minuten und stellt die Schule vor organisatorische Probleme. Der Neubau einer Sporthalle ist beantragt.

Den anliegenden Sportplatz teilt sich das Lessing-Gymnasium mit der Schule am Schillerpark, einer Integrierten Sekundarschule.

Schulart und Schulbehörde

Schulart	Gymnasium
Schulbehörde	Bezirksamt Mitte von Berlin, vertreten durch die zuständige Stadträtin Frau Smentek
Schulaufsicht	Herr Jacob

Schülerinnen und Schüler

Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2013/14	725					
Entwicklung der Schülerzahlen	2012/13	2011/12	2010/11	2009/10		
	734	803	787	763		
im Schuljahr 2013/14 von der Zuzahlung zu den Lernmitteln befreit	31 % der Erziehungsberechtigten					
Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Schuljahr 2013/14	zielgleiche Integration			zieldifferente Integration		
	2			keine		
Fehlquote der Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2011/12	insgesamt			unentschuldigt		
	Lessing-Gymnasium			Gymnasien		
	4,3 %			0,7 %		
	4,1 %			0,3 %		
	7,8 %			2,6 %		
Anteil der Wiederholer/innen (2011/12)	Lessing-Gymnasium			Gymnasien		
	5,2 %			1,4 %		
Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache	2013/14	2012/13	2011/12	2010/11		
	absolute Zahlen	543	540	573	535	
prozentualer Anteil	75 %	74 %	71 %	68 %		
Jahrgangsstufen	5	6	7	8	9	10
Klassen pro Jahrgang	1	1	4	3	5	4
Durchschnittsfrequenz	27,9					
Schülerinnen und Schüler in der Qualifikationsphase	222					

Personal der Schule

Schulleitung	
Schulleiter	Herr Wüstenberg
stellvertretender Schulleiter	Herr Heimberg

weitere Funktionsstellen	
Fachbereichsleiter/in	3
Fachleiter/innen	4
Pädagogische Koordinator/inn/en	1 , eine weitere ist kommissarisch besetzt

pädagogisches Personal	
Lehrerinnen und Lehrer	61
Referendare	13
Sozialarbeiterin	1
Sozialpädagogen	2

weiteres Personal	
Sekretärin	1
Schulhausmeister	1

Ausstattung der Schule

	Anzahl der Stunden
Bedarf	1280,1

Ausstattung in Stunden zum Inspektionszeitpunkt	1347,1
---	--------

Prozentuale Ausstattung zum Inspektionszeitpunkt	105,2 %
--	---------

2.2 Ergebnisse der Schule

Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 8 im Jahr 2013¹²

Deutsch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Lessing-Gymnasium	0	14	35	37	14
Vergleichsgruppe ¹³	2	24	40	26	8
Testheft (Berlin)	1	8	25	38	28

Deutsch/Zuhören

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Lessing-Gymnasium	2	10	20	44	24
Vergleichsgruppe	3	18	28	30	21
Testheft (Berlin)	2	4	13	31	50

Englisch/Leseverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Lessing-Gymnasium	0	19	60	19	2
Vergleichsgruppe	1	29	54	14	2
Testheft (Berlin)	2	13	50	32	3

¹² alle Angaben in %

Die Erläuterungen zu den einzelnen Kompetenzstufen finden sich auf der Homepage des Instituts für Schulqualität Berlin: www.isq-bb.de

¹³ Die Vergleichsgruppe besteht aus sechs Schulen, mit sehr ähnlichen Rahmenbedingungen bezogen auf den Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Lernmittelbefreiung und nichtdeutscher Herkunftssprache.

Englisch/Hörverstehen

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	A 1	A 2	B 1	B 2	C 1
Lessing-Gymnasium	0	12	40	43	5
Vergleichsgruppe	2	16	49	31	2
Testheft (Berlin)	1	7	33	47	12

Mathematik

	Anteil der Schüler/innen auf Kompetenzstufe				
	I	II Mindeststandard	III Regelstandard	IV Regelstandard plus	V Maximalstandard
Lessing-Gymnasium	15	46	30	7	2
Vergleichsgruppe	33	38	23	4	2
Testheft (Berlin)	10	23	38	19	10

Bestehensquote der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss¹⁴

	Lessing-Gymnasium		Mitte/Gymnasien		Berlin/Gymnasien	
	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12	2012/13	2011/12
Prüfungsteil	97,0	93,0	97,0	97,0	99,0	98,0
Jahrgangsteil	93,0	94,0	96,0	96,0	97,0	97,0
MSA gesamt	93,0	89,0	94,0	94,0	97,0	96,0
Präsentationsprüfung	1,9	2,1	1,9	1,8	1,8	1,8

Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Schuljahr	Durchschnittsnote			Nichtbestehensquote		
	Lessing-Gymnasium	Mitte	Berlin	Lessing-Gymnasium	Mitte	Berlin
2012/13	2,4	2,5	2,4	8,4 %	8,3 %	4,7 %
2011/12	2,4	2,4	2,4	5,6 %	5,6 %	3,7 %
2010/11	2,5	2,4	2,4	2,6 %	7,1 %	4,4 %

¹⁴ Angegeben ist hier die Bestehensquote in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

3 Anlagen

3.1 Verfahren, Ablauf, Erhebungsmethoden und Instrumente

Im Rahmen einer Inspektion werden die Evaluationsmethoden und Instrumente Beobachtung, Fragebogen, Dokumentenanalyse und Interview verwendet. Sie sind im Handbuch Schulinspektion ausführlich beschrieben.

Inspektionsablauf

Vorgespräch	03.12.2013
Präsentation der Schule durch den Schulleiter	21.01.2014
49 Unterrichtsbesuche	21.01., 22.01. und 23.01.2014
Interview mit Schülerinnen und Schülern ¹⁵	21.01.2014
Interview mit Lehrerinnen und Lehrern	
Interview mit Eltern	
Schulrundgang	
Interview mit den Abteilungsleitungen	23.01.2014
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellvertretenden Schulleiter	
Gespräche mit der Sozialpädagogin und einem Sozialpädagogen, der Sekretärin und dem Schulhausmeister	23.01.2014
Präsentation des Berichts	27.03.2014
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht	nach Absprache
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat	nach Absprache

¹⁵ Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Gruppeninterviews hatte das Inspektionsteam im Rahmen des Vorgesprächs ausgewählt. Auf eine angemessene Berücksichtigung der Gremienvertreterinnen und Gremienvertreter wurde geachtet.

Fragebogen

Zur Einschätzung des Schulmanagements, der Schulkultur sowie des Unterrichts- und Erziehungsprozesses wurden die am Schulleben Beteiligten vorab schriftlich befragt. Folgende Gruppen nahmen an der Online-Befragung teil:

Befragungsgruppe	Rücklaufquote
Lehrkräfte	93 %
Eltern	36 %
Schülerinnen und Schüler	86 %

Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang, sie wurde vom Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg (ISQ) vorgenommen und der Schule zugänglich gemacht.

Analysierte Dokumente

Im Rahmen der Inspektion wurden die in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft vorliegenden statistischen Daten ausgewertet. Zusätzlich stellte die Schule das Schulprogramm, weitere schulische Konzepte und Informationen sowie einen kurzen Überblick über die Schwerpunkte der Schulentwicklung seit der letzten Inspektion vorab zur Verfügung. Während der Inspektion wertete das Inspektionsteam weitere schulische Unterlagen sowie Gremienprotokolle aus.

3.2 Hinweise zum Qualitäts- und Unterrichtsprofil

3.2.1 Qualitätsprofil

Das Qualitätsprofil des Lessing-Gymnasiums basiert auf dem Qualitätstableau der Schulinspektion.¹⁶

Qualitätstableau (auf der Grundlage des Handlungsrahmens Schulqualität)

1 Ergebnisse der Schule	2 Unterricht, Lehr- und Lernprozesse	3 Schulkultur	4 Schulmanagement	5 Professionalisierung und Personal- management	6 Ziele und Strategien der Qualitäts- entwicklung
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn	2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots	3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz	6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben
1.2 Methoden- und Medienkompetenzen	2.2 Unterrichtsgestaltung/ Lehrerhandeln im Unterricht: <i>Unterrichtsprofil</i>	3.2 Soziales Klima und soziales Lernen in der Schule	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	6.2 Fortschreibung des Schulprogramms
1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage	2.3 Systematische Unter- stützung, Förderung und Beratung	3.3 Gestaltung der Schule als Lebensraum	4.3 Verwaltungs- und Ressourcenmanagement		6.3 Umgang mit erheblichem Entwicklungsbedarf
		3.4 Kooperationen	4.4 Unterrichtsorganisation		

Ergänzende Qualitätsmerkmale				
E.1 Förderung der Sprachkompetenz	E.2 Ganztagsangebot	E.3 Duales Lernen	E.4 Lernfeld	E.5 Schulprofil
E.6 Inklusion	E.7 Staatliche Europaschule Berlin	E.8 Demokratieerziehung	E.9 Unterrichtsentwicklung/ Unterrichtsbezogenes Qualitätsmanagement	

Die farbig hinterlegten Qualitätsmerkmale sind für alle Berliner Schulen verbindlich.

Zusätzlich wurden folgende Qualitätsmerkmale als Schulartspezifisch verpflichtende Bausteine evaluiert bzw. vom Inspektionsteam aufgrund schulspezifischer Besonderheiten aufgenommen:

- E.1 Förderung der Sprachkompetenz
- E.2 Ganztagsangebot
- E.5 Schulprofil

Darüber hinaus wählte das Lessing-Gymnasium die Qualitätsmerkmale:

- 1.2 Methoden- und Medienkompetenz
- 1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage
- 3.4 Kooperationen

¹⁶ Umfangreiche Erläuterungen zur Bewertung der Qualität einer Schule, dem Qualitätstableau sowie zu den Pflicht- und Wahlmerkmalen befinden sich im Handbuch Schulinspektion.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen zu entnehmen ist.

Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden, bezogen auf einzelne Qualitätsbereiche und -merkmale, die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegt folgende Normierung zugrunde:

A	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals. <i>Norm: Ca. 80 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet, davon die Hälfte mit „trifft zu“.¹⁷</i>
B	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern. <i>Norm: Ca. 60 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
C	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; wichtige Teilkriterien werden jedoch nicht erfüllt. <i>Norm: Ca. 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>
D	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich. <i>Norm: Weniger als 40 % der Indikatoren des Qualitätsmerkmals wurden positiv bewertet.</i>

¹⁷ Bei allen Bewertungen ist die Mindestzahl der Indikatoren entscheidend, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen. Dies ergibt sich aus der Normierungstabelle (Abschnitt 3.2.2 dieses Berichts)

3.2.2 Normierungstabelle

Basierend auf dieser Normierung enthält die folgende Tabelle die für die entsprechende Bewertung eines Qualitätsmerkmals erforderliche Mindestzahl an Indikatoren, die mit „++“ oder „+“ bewertet sein müssen.

In den Klammern ist die Anzahl der Indikatoren angegeben, die mindestens die Bewertung „++“ haben müssen.

Bewertung	Anzahl der bewerteten Indikatoren																			
	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
A	2 (1)	3 (1)	3 (2)	4 (2)	5 (2)	6 (3)	6 (3)	7 (4)	8 (4)	9 (4)	10 (5)	10 (5)	11 (6)	12 (6)	13 (6)	14 (7)	14 (7)	15 (8)	16 (8)	17 (8)
B	2	2	2*	3	4	4	5	5	6	7	7	8	8	9	10	10	11	11	12	12
C	1	1	2	2	2	3	3	4	4	4	5	5	6	6	6	7	7	8	8	8

* Bei zwei positiven Bewertungen muss eine der beiden mindestens „++“ sein, bei mehr als zwei positiven Bewertungen gilt diese Zusatzbedingung für die Bewertung „B“ nicht.

3.2.3 Unterrichtsprofil

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Das Unterrichtsprofil (**normative Bewertung**) gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen aller während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Diese Auswertung wird ergänzt durch eine **vergleichende Bewertung**, die am Mittelwert aller bis Juni 2011 durch die Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbeobachtungen orientiert ist. Sie ermöglicht der Schule, sich mithilfe eines Intervalls von einer Standardabweichung mit dem Mittelwert aller in der ersten Runde der Schulinspektion durchgeführten Unterrichtsbesuche (ca. 30000) berlinweit zu vergleichen.

normative Bewertung

A	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten; es müssen mindestens 40 % „trifft zu“ lauten.
B	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
C	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ lauten.
D	schwach ausgeprägt	Der Anteil der Bewertungen „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“ liegt unter 40 %.

vergleichende Bewertung

a	vergleichsweise stark	Der Mittelwert der Schule liegt oberhalb der durch die Standardabweichung vorgegebenen Obergrenze
b	vergleichsweise eher stark	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der Obergrenze.
c	vergleichsweise eher schwach	Der Mittelwert der Schule liegt zwischen dem Berliner Mittelwert und der durch die Standardabweichung vorgegebenen Untergrenze.
d	vergleichsweise schwach	Der Mittelwert liegt unterhalb der Untergrenze.

3.3 Bewertungsbogen

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		
1.1 Schulleistungsdaten und Schullaufbahn		
	Qualitätskriterien	Wert
1.1.1 Ergebnisse bei Prüfungen und Teilnahme an Wettbewerben		
Indikatoren	<i>Für Gymnasien:</i> 1. Die Ergebnisse beim mittleren Schulabschluss entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 2. Die Durchschnittsnote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	++
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 3. Die Nichtbestehensquote im Abitur entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren höchstens der der Vergleichsgruppe.	++
	4. Die Fachkonferenz und/oder die Gesamtkonferenz vereinbaren die Teilnahme der Schülerinnen und Schüler an Wettbewerben.	++
1.1.2 Auswertung der Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sowie der Schulleistungs- und Schullaufbahn-daten		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten sowie die Schulleistungsdaten.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen leiten Ziele und Maßnahmen ab aus der Analyse	
	2.1 der Lernausgangslage (LAUBE, LAL),	#
	2.2 der Vergleichsarbeiten (VERA 3),	#
	2.3 der Vergleichsarbeiten (VERA 8),	+
	2.4 des mittleren Schulabschlusses (MSA),	+
	2.5 des Abiturs.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen der Schule analysieren regelmäßig die Schullaufbahn-daten.	++
	4. Die Mitarbeiter/innen entwickeln Ziele und Maßnahmen zur Optimierung der individuellen Schullaufbahn bezogen auf	
	4.1 die Verringerung der Schuldistanz,	++
4.2 die Durchlaufquote in der gymnasialen Oberstufe.	++	
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>	

1.2 Methoden- und Medienkompetenzen		
Qualitätskriterien		Wert
1.2.1 Förderung von Methodenkompetenzen		
Indikatoren	1. Es gibt schulische Angebote zum Methodenlernen.	+
	2. Das Methodenlernen ist in den Fächern und Lernbereichen systematisch verankert.	+
	3. Im Unterricht wird die Methodenkompetenz der Schüler/innen gefördert.	+
	4. Die Schule fördert systematisch die Präsentationskompetenz ihrer Schüler/innen.	+
	<i>Für Gymnasien:</i> 5. Die Durchschnittsnote der Präsentationsprüfung beim mittleren Schulabschluss entspricht über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens der der Vergleichsgruppe.	-
	<i>Für Schulen mit gymnasialer Oberstufe:</i> 6. Die Ergebnisse der Präsentationsprüfung in der fünften Prüfungskomponente beim Abitur entsprechen über einen Zeitraum von 3 Schuljahren mindestens denen der Vergleichsgruppe.	+
1.2.2 Förderung der Medienkompetenz		
Indikatoren	1. Die Schule hat Grundsätze zum reflektierten Umgang mit Medien vereinbart.	+
	2. Im Unterricht wird der Stellenwert sozialer Netzwerke im Internet kritisch thematisiert.	+
	3. Die Schüler/innen werden in der Anwendung unterschiedlicher Medien geschult.	+
	4. In den Fächern werden digitale Medien zur Recherche, Verarbeitung, Kommunikation und Präsentation genutzt.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

1.3 Schulzufriedenheit und Schulimage		
Qualitätskriterien		Wert
1.3.1 Zufriedenheit der Schülerinnen und Schüler		
Indikatoren	1. Die Schüler/innen gehen gern in ihre Schule.	+
	2. Die Schüler/innen sind mit dem Unterricht und den weiteren Bildungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	3. Die Schüler/innen sind mit den Unterstützungsangeboten der Schule zufrieden.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Schüler/innen sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
1.3.2 Zufriedenheit der Eltern¹⁸		
Indikatoren	1. Die Eltern sind mit der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule zufrieden.	++
	2. Die Eltern sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	+
	3. Die Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern funktioniert.	+
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 4. Die Eltern sind mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs zufrieden.	+
1.3.3 Zufriedenheit der Ausbildungseinrichtungen¹⁹		
Indikatoren	1. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit der Bildungsarbeit der Schule zufrieden.	#
	2. Die Ausbildungseinrichtungen sind mit dem Informationsfluss zufrieden.	#
	3. Die Ansprechpartner/innen der Schule sind bei Bedarf für die Ausbildungsbetriebe gut zu erreichen.	#
1.3.4 Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
Indikatoren	1. Die Mitarbeiter/innen arbeiten gern an der Schule.	++
	2. Die Mitarbeiter/innen sind mit den schulspezifischen Arbeitsbedingungen zufrieden.	+
	3. Die Mitarbeiter/innen sind mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung zufrieden.	++
	4. Aufgaben im Rahmen der Schulentwicklung und der Gestaltung des Schullebens werden von einem großen Teil des Kollegiums wahrgenommen.	++
1.3.5 Darstellung der Schule in der Öffentlichkeit		
Indikatoren	1. Die Schule hat eine aktuelle und informative Homepage.	++
	2. Die Schule nutzt das Schulporträt der Senatsverwaltung.	++
	3. Die Schule ermöglicht interessierten Bürgerinnen und Bürgern Einblick in die schulische Arbeit.	++
1.3.6 Gesamteindruck der Schule		
Indikatoren	1. Die Schule ist besucherfreundlich.	-
	2. Die Schule bietet eine hohe Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsqualität.	+
	3. Schülerarbeiten und Ergebnisse besonderer Schülerleistungen werden in der Schule ansprechend und informativ präsentiert.	+
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator +
- B: in 4 Kriterien mindestens 1 Indikator +

¹⁸ Das Qualitätskriterium wird nur an allgemein bildenden Schulen bewertet.

¹⁹ Das Qualitätskriterium wird nur an beruflichen Schulen bewertet.

Qualitätsbereich 2: Unterricht, Lehr- und Lernprozesse

2.1 Schulinternes Curriculum und Abstimmung des Lehr- und Lernangebots

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

2.1.1 Schulinternes Curriculum

Indikatoren		Wert
	1. Das schulinterne Curriculum weist mindestens einen fachübergreifenden Schwerpunkt aus.	++
	2. Das schulinterne Curriculum enthält fachspezifische Konkretisierungen für alle Jahrgänge.	+
	3. Das schulinterne Curriculum nimmt Bezug zu schulspezifischen Schwerpunkten.	++

2.1.2 Abstimmung und Umsetzung der Lehr- und Lernangebote

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer liegen kompetenzorientierte Konkretisierungen der Rahmenlehrpläne vor.	+
	2. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsinhalte abgestimmt.	++
	3. In den Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und/oder anderen pädagogischen Arbeitsgruppen werden Unterrichtsmethoden abgestimmt.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Es gibt Abstimmungen des Lehr- und Lernangebots mit anderen Schulen bzw. Betrieben und überbetrieblichen Ausbildungsstätten.	#

2.1.3 Anwendungsbezug und Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände

Indikatoren		Wert
	1. Im Unterricht werden Themen projektorientiert behandelt.	++
	2. Fachübergreifende und fächerverbindende Projekte sind im Unterricht implementiert.	+
	3. Die Schule nutzt systematisch die besonderen Lernerfahrungen an außerschulischen Lernorten.	+

2.1.4 Transparente Grundsätze der Leistungsbewertung

Indikatoren		Wert
	1. Für die Fächer bzw. Lernfelder liegen konkrete und aktuelle Beschlüsse zur Leistungsbewertung vor.	+
	2. Für die Schüler/innen sind die Kriterien der Leistungsbewertung transparent.	+
	3. Die Eltern bzw. Ausbilder/innen kennen die Bewertungsmaßstäbe.	+
	4. Die Lehrkräfte sorgen dafür, dass die Schüler/innen kontinuierlich über den Leistungsstand informiert sind.	+

Bewertung	A <input type="checkbox"/>	B <input checked="" type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	----------------------------	---------------------------------------	----------------------------	----------------------------

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: in jedem Kriterium mindestens 1 Indikator ++

2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht — Unterrichtsprofil		
Qualitätskriterien		
2.2.1 Lehr- und Lernzeit		A
Indikatoren	1. Der Unterricht beginnt pünktlich bzw. endet nicht vorzeitig (bezogen auf Anfangs- und Endsequenzen).	98 %
	2. Der Anteil an Warte- und Leerlaufzeiten für die Schüler/innen ist gering.	90 %
	3. Der Anteil der sachfremd verwendeten Lehr- und Lernzeit ist gering.	100 %
2.2.2 Lern- und Arbeitsbedingungen		A
Indikatoren	1. Die Raumgestaltung (auch die Sitzordnung) ist alters- und bedarfsgerecht.	94 %
	2. Die Lehrkraft sorgt unter den gegebenen räumlichen Bedingungen für eine förderliche Lernumgebung.	100 %
	3. Die Lehrkraft stellt Lehr- und Lernmaterialien in ausreichender Anzahl zur Verfügung.	98 %
2.2.3 Strukturierung und transparente Zielausrichtung		A
Indikatoren	1. Die Unterrichtsschritte sind nachvollziehbar und klar strukturiert.	98 %
	2. Die Lehrkraft gibt Hinweise zum Unterrichtsverlauf.	80 %
	3. Die Lehrkraft gibt Hinweise zu den Unterrichtszielen.	59 %
	4. Das Erreichen von Unterrichtszielen wird reflektiert.	31 %
	5. Arbeitsanweisungen sind stimmig und eindeutig formuliert (wenig Verständnisanfragen).	98 %
2.2.4 Kooperation des pädagogischen Personals		o.B.
Indikatoren	1. Es ist erkennbar, dass Lehrkräfte bzw. Lehrkräfte und Erzieher/innen nach Absprache handeln.	o.B.
	2. Lehrkräfte und Erzieher/innen nutzen die gemeinsame Unterrichtszeit effizient.	o.B.
2.2.5 Verhalten der Schülerinnen und Schüler im Unterricht		A
Indikatoren	1. Sie gehen freundlich miteinander um.	100 %
	2. Sie stören nicht den Unterricht.	94 %
	3. Niemand wird ausgegrenzt.	94 %
2.2.6 Pädagogisches Klima im Unterricht		A
Indikatoren	1. Die Lehrkraft sorgt für eine angstfreie Lernatmosphäre.	98 %
	2. Die Ansprache an die Lernenden ist respektvoll und wertschätzend.	92 %
	3. Die Lehrkraft geht fair mit allen Schülerinnen und Schülern um.	96 %
	4. Der Führungsstil der Lehrkraft ist partizipativ.	37 %
	5. Die Lehrkraft reagiert erzieherisch angemessen auf Regelverstöße bzw. es gibt keine.	100 %

Qualitätskriterien		
2.2.7 Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft		A
Indikatoren	1. Diese werden individuell gefördert.	45 %
	2. Die Leistungsanforderungen sind transparent.	98 %
	3. Die Leistungsanforderungen sind erfüllbar.	88 %
	4. Die Leistungsanforderungen sind herausfordernd.	94 %
2.2.8 Förderung von Selbstvertrauen und Selbsteinschätzung		B
Indikatoren	1. Das Selbstvertrauen der Schüler/innen wird gefördert (z. B. Anerkennung, Ermunterung, Lob).	73 %
	2. Die Schüler/innen zeigen Selbstvertrauen.	90 %
	3. Schüler/innen erhalten die Möglichkeit, eigene bzw. die Leistungen Anderer einzuschätzen.	41 %
	4. Erbrachte Leistungen werden gewürdigt.	24 %
2.2.9 Fachimmanentes, fachübergreifendes und fächerverbindendes Lernen		B
Indikatoren	1. Im Unterricht werden fachliche Kompetenzen gefördert.	100 %
	2. Im Unterricht werden überfachliche Arbeits- und Lerntechniken (Methoden, Präsentationen) vermittelt oder angewendet.	35 %
	3. Es gibt Verknüpfungen mit Inhalten außerhalb des Faches.	31 %
2.2.10 Methoden- und Medienwahl		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft gestaltet den Unterricht anregend und motivierend.	59 %
	2. Die Schüler/innen arbeiten interessiert mit und sind zielgerichtet aktiv.	88 %
	3. Der Unterricht ist methodisch abwechslungsreich gestaltet.	35 %
	4. Die Lehr- und Lernmaterialien sind alters- und bedarfsgerecht (z. B. aktuell, didaktisch sinnvoll, leicht zugänglich).	86 %
	5. Die gewählten Methoden und	82 %
	6. Sozialformen unterstützen den Lernprozess.	71 %
2.2.11 Sprach- und Kommunikationsförderung		B
Indikatoren	1. Die Lehrkraft ist vorbildlich in der Sprachanwendung.	73 %
	2. Die Lehrkraft schafft Sprechanlässe und ggf. Schreibenlässe.	94 %
	3. Der Redeanteil der Schüler/innen ist hoch.	49 %
	4. Die Lehrkraft fördert die Kommunikation in der Lerngruppe.	49 %
	5. Die Lehrkraft hält zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache, der Fremdsprache bzw. der Fachsprache an.	65 %
	6. Die Lehrkraft unterstützt bei Formulierungen und achtet auf eine differenzierte Ausdrucksweise.	22 %

Qualitätskriterien		
2.2.12 Innere Differenzierung		D
Indikatoren	1. Es gibt individuelle Lernangebote.	8 %
	2. Es gibt Aufgaben, die individuelle Lösungswege bzw. Lösungen ermöglichen.	29 %
	3. Die Lehrkraft eröffnet unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstands (auditiv, visuell, taktil etc.).	10 %
	4. Für die Schüler/innen bestehen Wahlmöglichkeiten entsprechend ihren Interessen und Neigungen.	29 %
	5. Die Lehrkraft gibt individuelle Lernhilfen (Strukturhilfen, Nachschlagewerke, Arbeitshinweise).	39 %
	6. Es gibt Formen der differenzierten Leistungsbewertung.	0 %
2.2.13 Selbstständiges Lernen		D
Indikatoren	1. Die Schüler/innen organisieren Lernprozesse/Unterrichts- bzw. Arbeitsabläufe selbstständig.	43 %
	2. Die Schüler/innen nutzen selbstständig zur Verfügung stehende Hilfsmittel und Lernmaterialien wie (Wörter-)Bücher, Lexika, Visualisierungen, Karteien, Instrumente.	31 %
	3. Sie sammeln selbstständig und zielgerichtet Informationen zum Thema.	31 %
	4. Die Schüler/innen kontrollieren selbstständig ihre Arbeitsergebnisse.	20 %
	5. Die Schüler/innen präsentieren ihre Arbeitsergebnisse.	14 %
2.2.14 Kooperatives Lernen		C
Indikatoren	1. Die Schüler/innen geben sich Hilfestellungen und unterstützen sich.	69 %
	2. Die Schüler/innen kooperieren miteinander.	41 %
	3. Teamorientierte Aufgabenstellungen werden im Unterricht gestellt und behandelt.	22 %
	4. Teamkompetenzen werden gefördert bzw. sind erkennbar (Teamabsprachen, Aufgabenverteilung, Protokoll).	6 %
2.2.15 Problemorientiertes Lernen		D
Indikatoren	1. Im Unterricht werden ergebnisoffene bzw. problemorientierte Fragestellungen behandelt.	51 %
	2. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht zugelassen.	43 %
	3. Unterschiedliche Lösungsansätze werden im Unterricht erörtert.	31 %
	4. Die Schüler/innen tauschen sich über Lernwege und Lösungsansätze aus.	31 %
	5. Lernergebnisse und Fehleranalysen werden für den weiteren Lernprozess verwendet.	20 %

2.3 Systematische Unterstützung, Förderung und Beratung		
Qualitätskriterien		Wert
2.3.1 Förderung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern		
Indikatoren	1. Die Schule hat Maßnahmen zur Diagnostik bzw. Lernstandserhebung.	+
	2. Die Schule hat Angebote zur Förderung leistungsstärkerer Schüler/innen aller Jahrgangsstufen.	++
	3. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf Fördermaßnahmen bei besonderen Begabungen bzw. Hochbegabungen mit internen und/oder externen Fachleuten ab.	++
	4. Die Schule hat Angebote zur Förderung von Leistungsschwächeren bzw. Schülerinnen und Schülern mit Lernproblemen.	+
	5. Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden durch besondere Maßnahmen unterstützt. ²⁰	++
	6. Es gibt aktuelle Förderpläne bzw. individuelle Fördermaßnahmen.	+
	7. Die Schule stimmt sich im Hinblick auf diese Fördermaßnahmen mit internen und externen Fachleuten ab.	+
	8. Regelmäßige Lernstandsgespräche mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern sind institutionalisiert.	-
	9. Besondere Leistungen der Schüler/innen werden in der Schule gewürdigt.	++
2.3.2 Förderung der Sprachkompetenz²¹		
Indikatoren	1. Die Fachkonferenzen haben Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes vereinbart.	#
	2. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	#
2.3.3 Schülerberatung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Beratungsangebot für Problemsituationen, das von den Schülerinnen und Schülern angenommen wird.	++
	2. Es gibt bei Bedarf eine Abstimmung zwischen Schule, Jugendamt und/oder Schulpsychologischem Beratungszentrum.	++
	3. Es gibt regelmäßige Angebote zur individuellen Schullaufbahnberatung für Schüler/innen und deren Eltern.	+
	<i>Für allgemein bildende Schulen mit Ausnahme der Grundschulen: 4. Es gibt regelmäßige Angebote zur Berufsorientierung und Berufsberatung bzw. zur Studienorientierung in Kooperation mit geeigneten Institutionen.</i>	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

²⁰ Der Indikator wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Inklusion“ gewählt ist.

²¹ Das Qualitätskriterium wird **nicht** bewertet, wenn das ergänzende Qualitätsmerkmal „Förderung der Sprachkompetenz“ gewählt ist.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur		
3.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern		
Qualitätskriterien		Wert
3.1.1 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule praktiziert schulartangemessene Formen der Beteiligung von Schülerinnen und Schülern an der Gestaltung des Schullebens.	+
	2. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	+
	3. Die Lehrkräfte setzen Instrumente zum Schüler-Feedback ein.	-
	4. Die Schule fördert bzw. unterstützt die Arbeit einer der Schulart angemessenen Schülervertretung.	+
	5. Die Arbeit der Schülervertretung wird von Schülerinnen und Schülern, Schulleitung und Kollegium ernst genommen.	-
	6. Die Schule fördert bzw. unterstützt gezielt die altersangemessene Einbindung der Schüler/innen in die Schulentwicklung.	+
	7. Die Schüler/innen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
3.1.2 Beteiligung der Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben und an der Schulentwicklung		
Indikatoren	1. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen am Schulleben.	+
	2. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv am Schulleben.	-
	3. Die Schule fördert gezielt die aktive Beteiligung von Eltern/Ausbildungseinrichtungen an der Schulentwicklung.	+
	4. Eltern/Ausbildungseinrichtungen beteiligen sich aktiv an der Schulentwicklung.	-
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input checked="" type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Kooperationen		
Qualitätskriterien		Wert
3.4.1 Kooperation mit anderen Schulen und außerschulischen Partnern		
Indikatoren	1. Die Schule setzt schulartspezifische bzw. regionalspezifische Kooperationen mit gesellschaftlichen Partnern aktiv um.	++
	2. Die Schule kooperiert mit anderen Schulen zur Sicherung bzw. Erweiterung des schulischen Angebots.	++
	3. Die Schule pflegt Kontakte zu abgebenden Einrichtungen.	++
	<i>Für allgemein bildende Schulen:</i> 4. Die Schule pflegt Kontakte zu aufnehmenden Einrichtungen.	++
	5. Die Schule pflegt Partnerschaften mit Einrichtungen in anderen Bundesländern und/oder im Ausland.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 4: Schulmanagement

4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft

Qualitätskriterien		Wert
4.1.1 Führungsverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Lehrkräften in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	<i>Für Schulen mit Ganztagsangebot:</i> 2. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Erzieherinnen und Erziehern bzw. den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird von den Eltern bzw. Ausbilderinnen und Ausbildern in ihrem bzw. seinem Führungsverhalten anerkannt.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt die Belange der Schüler/innen ernst.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	++
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter legt regelmäßig Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der schulischen Entwicklung in den Gremien ab.	++
	7. Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	++
	8. Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 9. Die Abteilungsleiter/innen nehmen ihre Führungsverantwortung wahr.	#
4.1.2 Förderung der Schulgemeinschaft		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert ein gemeinsames Verständnis von pädagogischen Werten.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Zusammenarbeit der am Schulleben Beteiligten.	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die Einbindung der Lehramtsanwärter/innen ins Kollegium.	+
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt dafür, dass die Lehramtsanwärter/innen mit den die Schule betreffenden Vorgängen vertraut gemacht werden.	+
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	++
	<i>Für berufliche Schulen</i> 6. Die Abteilungsleiter/innen setzen sich über ihre Abteilung hinaus für die Ziele der Schule ein.	#
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement

Qualitätskriterien		Wert
4.2.1 Aufbau eines Qualitätsmanagements in der Schule		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms.	++
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Initiierung und Entwicklung von Zielen und Maßnahmen in den Bereichen:	
	2.1 Unterrichtsentwicklung	++
	2.2 Organisationsentwicklung	++
	2.3 Personalentwicklung	++
	2.4 Erziehung und Betreuung	++
	2.5 Schulleben	+
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter greift Initiativen und Ideen zur Schulentwicklung aus dem Kollegium auf.	++
	4. Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für die Entwicklung einer schulspezifischen Steuerungsstruktur zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.	++
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter nutzt die Expertise von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern sowie von Ausbilderinnen und Ausbildern für die Qualitätsentwicklung der Schule.	+
6. Die Schulleiterin/der Schulleiter führt regelmäßig ein Führungskräfte-Feedback durch.	+	
4.2.2 Kooperative Wahrnehmung der Gesamtverantwortung		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bindet die Schulgemeinschaft in die Schulentwicklung ein:	
	1.1 das Kollegium	++
	1.2 die Elternschaft/die Ausbildungseinrichtungen	++
	1.3 die Schüler/innen	+
	2. Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten eindeutig.	++
	3. Die Schulleiterin/der Schulleiter kontrolliert und unterstützt ggf. die Umsetzung delegierter Aufgaben.	++
	4. Die Mitglieder der Schulleitung nehmen ihre Führungsverantwortung kooperativ wahr und vertreten gemeinsam Grundsätze und Beschlüsse.	++
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 5. <i>Es finden regelmäßig gemeinsame Sitzungen der gesamten Schulleitung zur Abstimmung der Schulorganisation und der Schulentwicklung statt.</i>	#
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 6. <i>Maßnahmen der Schulentwicklung werden in den Abteilungen gleichermaßen umgesetzt.</i>	#
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>
	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>

zusätzliche Normierungsbedingungen:

- A: 4.2.1.2.1 und 4.2.2.1.1 mindestens +, nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind
- B: nur wenn 6.1 und/oder 6.2 nicht „D“ sind

Qualitätsbereich 5: Professionalisierung und Personalmanagement

5.1 Personalentwicklung und Personaleinsatz

Qualitätskriterien	Wert
--------------------	------

5.1.1 Maßnahmen zur Personalentwicklung und zum Personaleinsatz

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter hat konkrete Vorstellungen zur Personalentwicklung.	++
	2. Die Vorstellungen zur Personalentwicklung orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten der Schule.	++
	3. Der Personaleinsatz der Lehrkräfte und des sonstigen Personals erfolgt aufgabenorientiert und berücksichtigt die Kompetenzen der Beschäftigten.	++
	4. Strategien zur Professionalisierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern werden in konkreten Maßnahmen umgesetzt.	++
	5. Es gibt Maßnahmen zur Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen.	+
	6. Die Schulleiterin/der Schulleiter setzt für die schulpraktische Anleitung der Lehramtsanwärter/innen fachlich und fachdidaktisch qualifizierte Lehrkräfte ein.	+
	7. Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind etabliert.	-

5.1.2 Qualitätssicherung und -entwicklung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit

Indikatoren		Wert	
Indikatoren	1. Die Schulleiterin/der Schulleiter bzw. die Abteilungsleiterin/der Abteilungsleiter informiert sich systematisch über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit.	++	
	2. Die Schulleitung bzw. die Abteilungsleitung wirkt aktiv auf die Verbesserung der Unterrichts- und Erziehungsarbeit hin.	++	
	<i>Für Schulen mit weiteren Funktionsstellen:</i>		
	3. Die Funktionsstelleninhaber/innen wirken aktiv an der Unterrichtsentwicklung mit.	++	
	4. Die Schulleitung und/oder ggf. weitere Funktionsstelleninhaber/innen führen anlassunabhängig Unterrichtsbesuche durch.	-	
	5. Die Schulleiterin/der Schulleiter besucht die Lehramtsanwärter/innen im Unterricht und berät sie.	++	
6. Kollegiale Hospitationen finden statt.	--		

5.1.3 Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte der Schule

Indikatoren		Wert
Indikatoren	1. Es gibt eine bedarfsgerechte, schulbezogene Fortbildungsplanung.	++
	2. Fortbildungsschwerpunkte werden in den Gremien vereinbart.	+
	3. Die schulinterne Fortbildung (schilF) wird zur Weiterarbeit an ausgewählten schulischen Schwerpunkten genutzt.	++
	4. Fortbildungsinhalte werden in der Schule zielgerichtet kommuniziert.	++

Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/>	C <input type="checkbox"/>	D <input type="checkbox"/>
------------------	--	-----------------------------------	-----------------------------------	-----------------------------------

5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium		
Qualitätskriterien		Wert
5.2.1 Effektiver Informationsfluss im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt eine längerfristige Terminplanung, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung steht.	++
	2. Es gibt ein transparentes Informationssystem in der Schule.	++
	3. Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert.	+
	<i>Für berufliche Schulen:</i> 4. Die Kommunikation zwischen Abteilungsteilerinnen/Abteilungsteilern und Kollegium funktioniert.	#
	5. Die Kommunikation im Kollegium funktioniert.	++
5.2.2 Teamarbeit im Kollegium		
Indikatoren	1. Es gibt Teamstrukturen, in die eine bedeutsame Anzahl des Kollegiums eingebunden ist.	-
	2. Es gibt ausgewiesene Zeiten für Teambesprechungen.	--
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		
6.1 Evaluation schulischer Entwicklungsvorhaben		
Qualitätskriterien		Wert
6.1.1 Schulinterne Evaluation bedeutsamer Entwicklungsvorhaben		
Indikatoren	1. Die Schule wählt aus ihren Entwicklungsvorhaben Schwerpunkte zur internen Evaluation aus.	++
	2. Für die Evaluationsschwerpunkte sind Indikatoren bestimmt, die in der Schule bekannt sind.	+
	3. Die schulinterne Evaluation erfolgt mit dem Ziel der Qualitätsverbesserung, insbesondere des Unterrichts.	++
	4. Evaluationsergebnisse werden dokumentiert.	--
	5. Die erzielten Evaluationsergebnisse werden in der Schule kommuniziert.	--
	6. Die Schule aktualisiert ihre Bestandsanalyse in regelmäßigen Abständen.	++
	7. Die Ergebnisse der schulinternen Evaluation und ggf. der Bestandsanalyse fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	+
6.1.2 Umgang mit externer Evaluation schulischer Entwicklungsprozesse		
Indikatoren	1. Die Ergebnisse der Schulinspektion und ggf. anderer externer Evaluationen werden in der Schule kommuniziert.	++
	2. Die Schule gleicht die Ergebnisse externer Evaluationen mit den Ergebnissen der internen Evaluation ab.	--
	3. Die Ergebnisse externer Evaluationen fließen in die Schulprogrammarbeit ein.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

6.2 Fortschreibung des Schulprogramms

Qualitätskriterien		Wert
6.2.1 Schulprogrammarbeit		
Indikatoren	1. Das Schulprogramm wird kontinuierlich fortgeschrieben.	++
	2. Es gibt abgestimmte Entwicklungsvorhaben.	++
	3. Die Entwicklungsvorhaben beziehen sich schwerpunktmäßig auf die Unterrichtsentwicklung.	++
	4. Für die Entwicklungsvorhaben sind Ziele formuliert, die spezifisch, messbar, akzeptiert, realistisch und terminiert sind (SMART).	++
	5. Eine Maßnahmenplanung mit Zeitleiste und festgelegten Verantwortlichkeiten existiert.	++
	6. In der Schule wird nachvollziehbar an der Umsetzung der Schwerpunkte des Schulprogramms gearbeitet.	++
	7. Das Schulprogramm entspricht den Vorgaben der AV Schulprogramm.	++
	8. Das Schulprogramm ist der schulischen Öffentlichkeit leicht zugänglich.	+
	9. Die Entwicklungsschwerpunkte sind der schulischen Öffentlichkeit bekannt.	++
Bewertung	A <input checked="" type="checkbox"/>	B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>

Ergänzende Qualitätsmerkmale		
E.1 Förderung der Sprachkompetenz		
Qualitätskriterien		Wert
E.1.1 Maßnahmen zur Sprachförderung und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Die Schule hat ein Sprachförderkonzept, das sich an der konkreten Zusammensetzung der Schülerschaft orientiert.	+
	2. Die der Schule zusätzlich für Sprachförderung zur Verfügung gestellten Lehrerstunden werden effizient verwendet.	-
	3. Die Lehrkräfte analysieren die erbrachten Schülerleistungen in Vergleichs- und ggf. Abschlussarbeiten unter dem Aspekt der sprachlichen Anforderungen.	++
	4. Die Fachkonferenzen vereinbaren Maßnahmen zur Vermittlung des Grundwortschatzes.	#
	5. Die Fachkonferenzen stimmen sich über den Einsatz sprachförderlicher Unterrichtsmethoden ab.	++
	6. Zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs findet eine zielgerichtete Kooperation zur Sprachförderung statt.	#
	7. Die Umsetzung vereinbarter Sprachfördermaßnahmen wird überprüft.	--
	8. Die Schüler/innen erhalten zusätzliche Sprachförderangebote.	-
	9. Das Kollegium bildet sich regelmäßig auf diesem Fachgebiet fort.	++
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

zusätzliche Normierungsbedingungen:

A: nur wenn 2.2.11 im Unterrichtsprofil nicht „D“ ist

E.2 Ganztagsangebot		
Qualitätskriterien		Wert
E.2.1 Gestaltung des Schultags		
Indikatoren	1. Die Organisation des Schultages berücksichtigt einen Wechsel von Arbeits- und Entspannungsphasen.	--
	2. Der außerunterrichtliche Bereich bietet gebundene und offene Freizeitaktivitäten an.	++
	3. In den Angeboten werden die Bedarfssituation der Schüler/innen bzw. das Schulprofil berücksichtigt.	++
	4. Die Räume sind altersgerecht und mit entsprechenden Funktionsbereichen eingerichtet.	++
	<i>Für Grundschulen:</i> 5. Eine Verzahnung von Inhalten aus Unterricht und außerunterrichtlichem Bereich findet statt.	#
	6. Es gibt in den außerunterrichtlichen Bereich integrierte Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.	++
E.2.2 Soziales Lernen und Förderung von Kompetenzen		
Indikatoren	1. Im außerunterrichtlichen Bereich werden personale und soziale Kompetenzen gefördert.	++
	2. Die Schüler/innen haben Möglichkeiten zur Partizipation.	-
	3. Der mitmenschliche Umgang aller Beteiligten im außerunterrichtlichen Bereich ist respektvoll und wertschätzend.	+
E.2.3 Kooperation		
Indikatoren	1. Für die Arbeit im Unterricht und im außerunterrichtlichen Bereich gibt es ein gemeinsames Erziehungsverständnis.	++
	2. Die Lehrkräfte und Mitarbeiter/innen im außerunterrichtlichen Bereich kooperieren miteinander.	-
	3. In der Einsatzplanung sind Zeiträume für Absprachen zwischen Lehrkräften und Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich vorgesehen.	#
	4. Es gibt einen regelmäßigen Austausch zwischen Lehrkräften, Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich und den Eltern.	--
	5. Die Schule kooperiert zur Erweiterung ihres Angebots im außerunterrichtlichen Bereich mit gesellschaftlichen Partnern.	++
E.2.4 Schulleitungshandeln		
Indikatoren	1. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für die Weiterentwicklung der konzeptionellen Überlegungen zum Ganztagsbetrieb.	+
	2. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter fördert die konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern im außerunterrichtlichen Bereich.	+
	3. Es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen der Schulleitung und der bzw. dem Verantwortlichen für den außerunterrichtlichen Bereich statt.	++
	4. Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter informiert sich vor Ort regelmäßig über die Arbeit im außerunterrichtlichen Bereich.	-
E.2.5 Ziele und Strategien zur Qualitätsentwicklung		
Indikatoren	1. Es gibt konzeptionelle Überlegungen zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs, insbesondere der Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	+
	2. Für den Ganztagsbetrieb sind Entwicklungsvorhaben formuliert.	++
	3. Die Schule überprüft die Umsetzung dieser Entwicklungsvorhaben.	+
Bewertung A <input type="checkbox"/> B <input checked="" type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

E.5 Schulprofil		
Qualitätskriterien		Wert
E.5.1 Profilbildung der Schule und deren Umsetzung		
Indikatoren	1. Das Schulprofil ist konzeptionell verankert.	++
	2. Das Schulprofil wird von der Schulgemeinschaft getragen.	+
	3. Die Schule stellt sich mit ihrem Profil nach außen dar.	++
	4. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils finden im Unterricht Berücksichtigung.	++
	5. Maßnahmen zur Umsetzung des Schulprofils werden im Schulleben deutlich.	+
	6. Die Schule kooperiert profilbezogen mit externen Partnern.	++
	7. Die Schule überprüft die profilbezogenen Maßnahmen.	--
	8. Die der Schule für das Schulprofil zur Verfügung gestellten Ressourcen werden effizient eingesetzt.	++
	9. Die Personalentwicklung berücksichtigt Anforderungen aus dem Schulprofil.	+
	10. Die schulinterne Fortbildungsplanung berücksichtigt das Schulprofil.	++
Bewertung A <input checked="" type="checkbox"/> B <input type="checkbox"/> C <input type="checkbox"/> D <input type="checkbox"/>		

3.4 Auswertung der Fragebogen

a) Lehrkräfte

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
1	Ich arbeite gern an meiner Schule.	68	66%	31%	3%	0%	0%
2	In meinem Unterricht führen die Schülerinnen und Schüler regelmäßig Projekte durch.	68	9%	35%	43%	12%	1%
3	Ich nutze für meinen Unterricht regelmäßig außerschulische Lernorte.	68	15%	29%	43%	13%	0%
4	Ich erkläre meinen Schülerinnen und Schülern, wie ihre Noten zustande kommen.	68	76%	24%	0%	0%	0%
5	Ich informiere meine Schülerinnen und Schüler kontinuierlich über ihren Leistungsstand.	68	41%	47%	12%	0%	0%
6	In meiner Schule werden leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders gefördert.	68	49%	41%	10%	0%	0%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in meiner Schule besondere Unterstützung.	68	29%	57%	13%	0%	0%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern werden in der Schule gewürdigt, auch bei individuellen Lernfortschritten.	68	29%	50%	13%	1%	6%
9	In meiner Schule beraten und unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler in Problemsituationen.	68	53%	43%	3%	0%	1%
10	In meiner Schule beteiligen sich die Schülerinnen und Schüler aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	68	26%	46%	22%	4%	1%
11	Die Schülervertretung spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	68	13%	37%	32%	6%	12%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter erfüllt ihre/seine Führungsaufgaben gut.	68	34%	51%	12%	3%	0%
14	Die Schulleiterin/der Schulleiter wird in Konfliktsituationen zielgerichtet tätig.	68	40%	38%	16%	3%	3%
15	Das Kollegium ist in die Weiterentwicklung der Schule eingebunden.	68	46%	44%	9%	0%	1%
16	Ich kenne die aktuellen Schwerpunkte des Schulprogramms.	68	62%	37%	0%	0%	1%
17	Ich spreche regelmäßig mit den Eltern über die Leistungen ihrer Kinder.	68	9%	49%	31%	6%	6%
18	Ich befrage die Schülerinnen und Schüler regelmäßig über die Qualität meines Unterrichts.	68	18%	41%	32%	9%	0%
19	Die Eltern beteiligen sich aktiv an der Gestaltung des Schullebens.	68	6%	35%	31%	12%	16%
20	Die Eltern bringen sich in die Schulentwicklung ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	68	16%	32%	25%	6%	21%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter repräsentiert die Schule souverän nach außen.	68	72%	21%	0%	1%	6%
22	Die Schulleiterin/der Schulleiter nimmt ihre/seine Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr.	68	31%	43%	22%	4%	0%
23	Die Schulleiterin/der Schulleiter unterstützt die Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten.	68	26%	51%	15%	1%	6%
24	Die Schulleiterin/der Schulleiter sorgt für eine konstruktive Arbeitsatmosphäre.	68	21%	51%	18%	7%	3%

²² In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
25	Die Schulleiterin/der Schulleiter gibt uns systematisch die Möglichkeit, ihr/ihm Rückmeldungen über ihre/seine Arbeit zu geben.	68	19%	29%	37%	13%	1%
26	Die Schulleiterin/der Schulleiter delegiert Aufgaben und vereinbart Verantwortlichkeiten.	68	53%	43%	3%	0%	1%
27	Die Mitglieder der Schulleitung arbeiten gut zusammen und treten gemeinsam für die Belange der Schule ein.	68	46%	35%	10%	0%	9%
28	Die Planung des Personaleinsatzes berücksichtigt die Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.	68	24%	47%	10%	6%	13%
29	Es finden strukturierte Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche statt.	68	13%	34%	22%	13%	18%
30	In meiner Schule werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt.	68	10%	37%	26%	9%	18%
31	Die Kommunikation zwischen Schulleiterin/Schulleiter und Kollegium funktioniert gut.	68	18%	46%	24%	7%	6%
33	Die Kommunikation innerhalb des Kollegiums funktioniert gut.	68	40%	51%	9%	0%	0%
34	In meiner Schule wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	68	13%	38%	29%	15%	4%
35	Ich kenne die Evaluationsvorhaben meiner Schule.	68	43%	38%	6%	7%	6%
36	Das Kollegium hat gemeinsam schulische Entwicklungsvorhaben abgestimmt.	68	57%	28%	6%	0%	9%
37	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen stimmen wir uns über Unterrichtsinhalte ab.	68	51%	35%	9%	3%	1%
38	In Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen tauschen wir uns über Unterrichtsmethoden aus.	68	32%	32%	28%	6%	1%
39	Die Schulleiterin/der Schulleiter oder ggf. andere Funktionsstelleninhaber/innen führen Unterrichtsbesuche unabhängig von dienstlichen Beurteilungen durch.	68	12%	18%	29%	24%	18%
40	Kollegiale Hospitationen von Lehrkräften im Unterricht finden statt.	68	4%	10%	49%	29%	7%
41	Ich vermittele in meinem Unterricht gezielt Methoden und Arbeitstechniken.	68	35%	59%	4%	1%	0%
43	In meinem Unterricht führen Schülerinnen und Schüler regelmäßig Präsentationen durch.	68	40%	47%	13%	0%	0%
44	Ich thematisiere den reflektierten Umgang mit Medien in meinem Unterricht.	68	29%	47%	16%	7%	0%
45	Ich setze in meinem Unterricht regelmäßig Computer oder andere digitale Medien ein.	68	63%	29%	6%	1%	0%
46	Ich bin mit den Arbeitsbedingungen in der Schule zufrieden.	68	24%	53%	22%	1%	0%
48	Ich bin mit der Arbeits- und Aufgabenverteilung in der Schule zufrieden.	68	29%	49%	16%	6%	0%
63	Die Sprachförderangebote im Unterricht werden durch Angebote im außerunterrichtlichen Bereich ergänzt.	68	21%	34%	18%	4%	24%
64	Die Schülerinnen und Schüler meiner Schule erhalten bei Bedarf zusätzliche Angebote zur Sprachförderung (z. B. Sprachcamps, Sprachcoaching, Bewerbertraining).	68	19%	38%	19%	3%	21%
65	Zum Thema Förderung der Sprachkompetenz bilde ich mich fort.	68	46%	40%	7%	6%	1%
67	Die Schülerinnen und Schüler werden an Entscheidungen über die Gestaltung der Ganztagsangebote beteiligt.	68	10%	35%	25%	0%	29%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle respektvoll und wertschätzend miteinander um.	68	26%	59%	4%	3%	7%
69	Die Lehrkräfte arbeiten gut mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs zusammen (z. B. bei der Abstimmung von Ganztagsange-	68	47%	34%	1%	0%	18%

Item	Frage	N ²²	++	+	-	--	#
	boten, bei Fallbesprechungen).						
70	Gespräche mit den Eltern führen wir regelmäßig zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des außerunterrichtlichen Bereichs.	68	6%	31%	16%	10%	37%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	68	35%	46%	13%	3%	3%
78	Das Schulprofil wirkt sich auf meinen Unterricht aus.	68	26%	54%	9%	4%	6%
79	Das Schulprofil hat große Bedeutung für unser Schulleben (z. B. im täglichen Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	68	21%	37%	26%	1%	15%

b) Eltern

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
1	Ich würde mein Kind wieder auf diese Schule schicken.	118	58%	24%	10%	7%	2%
2	An der Schule werden regelmäßig Projekte durchgeführt.	118	18%	36%	29%	10%	7%
3	Die Schülerinnen und Schüler machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	118	25%	37%	23%	13%	3%
4	Ich weiß, wie die Noten meines Kindes zustande kommen.	118	31%	42%	18%	8%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer reden mit meinem Kind regelmäßig über seinen Leistungsstand.	118	14%	36%	26%	15%	8%
6	Die Schule fördert leistungsstarke Schülerinnen und Schüler besonders.	118	23%	28%	17%	15%	17%
7	Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten in der Schule besondere Unterstützung.	118	14%	18%	24%	19%	25%
8	Besondere Leistungen meines Kindes im Unterricht werden in der Schule gewürdigt.	118	23%	25%	24%	12%	16%
9	In der Schule gibt es Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner, die meinem Kind bei Problemen zur Seite stehen.	118	46%	27%	15%	4%	8%
10	Mein Kind kann eigene Ideen in die Gestaltung des Schullebens einbringen (z. B. bei Schulfesten oder anderen Veranstaltungen, in der Schülerzeitung, in Projekten).	118	31%	31%	14%	10%	14%
11	Die Arbeit der Schülersprecherinnen und Schülersprecher wird in der Schule ernst genommen.	118	14%	28%	19%	8%	30%
12	Die Schulleiterin/der Schulleiter macht ihre/seine Arbeit gut.	118	40%	36%	6%	6%	13%
14	Bei größeren Konflikten schreitet die Schulleiterin/der Schulleiter zielgerichtet ein.	118	42%	32%	6%	6%	14%
15	Die Eltern können mitbestimmen, wie sich die Schule weiter entwickeln soll.	118	15%	34%	20%	14%	16%
16	Ich weiß, wo ich mich über das Schulprogramm informieren kann.	118	45%	22%	13%	13%	8%
17	Die Lehrerinnen und Lehrer besprechen mit mir regelmäßig den Leistungsstand meines Kindes.	118	11%	19%	38%	27%	4%
18	Mein Kind hat die Möglichkeit, mit den Lehrkräften über die Qualität des Unterrichts zu sprechen (auch über Fragebogen).	118	10%	28%	30%	22%	10%
19	Ich beteilige mich aktiv am Schulleben (z. B. an Schulfesten, im Förderverein, bei Veranstaltungen in den Klassen).	118	13%	24%	23%	30%	11%
20	Ich bringe mich in die Weiterentwicklung der Schule ein (z. B. Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Diskussion in Gremien).	118	8%	10%	27%	44%	10%
21	Die Schulleiterin/der Schulleiter vertritt die Schule gut in der Öffentlichkeit.	118	43%	22%	8%	4%	23%
43	Mein Kind lernt in der Schule, Inhalte ansprechend zu präsentieren.	118	42%	36%	14%	6%	3%
44	Mein Kind erhält im Unterricht Hinweise zum richtigen Umgang mit Medien.	118	37%	31%	16%	8%	8%
46	Mein Kind kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	118	21%	47%	21%	8%	3%
49	Ich fühle mich gut von der Schule informiert.	118	21%	41%	21%	12%	5%

²³ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²³	++	+	-	--	#
50	Die Kommunikation mit der Schule funktioniert.	118	30%	36%	19%	8%	6%
51	Die Schule hat eine informative Homepage.	118	48%	26%	11%	6%	8%
66	Ich bin mit den Angeboten des außerunterrichtlichen Bereichs der Schule zufrieden.	118	32%	25%	12%	11%	19%
72	Die Freizeiträume sind zweckmäßig eingerichtet.	118	29%	24%	18%	8%	21%
64	Es gibt an der Schule zusätzliche Angebote für Schülerinnen und Schüler mit Sprachproblemen.	118	21%	19%	10%	8%	42%
68	Im außerunterrichtlichen Bereich gehen alle freundlich miteinander um.	118	23%	24%	14%	8%	31%
70	Gespräche über mein Kind finden häufig mit der Lehrkraft und der Erzieherin/dem Erzieher gemeinsam statt.	118	12%	12%	25%	29%	23%
76	Das besondere Profil der Schule meines Kindes finde ich wichtig.	118	44%	34%	8%	5%	8%
77	Die Schule ist für ihr besonderes Profil in der Öffentlichkeit bekannt.	118	30%	30%	16%	8%	16%
79	Das besondere Profil prägt das tägliche Schulleben (z. B. im Miteinander, bei Schulveranstaltungen).	118	20%	31%	16%	7%	25%

c) Schülerinnen und Schüler

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
1	Ich gehe gern in meine Schule.	286	25%	43%	19%	10%	2%
2	Wir führen regelmäßig Projekte durch.	286	7%	22%	38%	30%	3%
3	Wir machen regelmäßig Ausflüge bzw. Exkursionen (z. B. in Museen, in Bibliotheken, ins Theater).	286	15%	29%	31%	23%	2%
4	Die Lehrerinnen und Lehrer erklären uns, wie unsere Noten zustande kommen.	286	33%	37%	21%	8%	1%
5	Die Lehrerinnen und Lehrer informieren uns regelmäßig über unseren Leistungsstand.	286	13%	40%	31%	16%	1%
6	Leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden bei uns besonders gefördert.	286	19%	28%	26%	22%	5%
7	Wenn Schülerinnen und Schülern im Unterricht etwas schwer fällt, wird ihnen geholfen.	286	19%	40%	29%	11%	2%
8	Besondere Leistungen von Schülerinnen und Schülern im Unterricht werden in unserer Schule gewürdigt.	286	17%	30%	31%	15%	7%
9	Ich weiß, an wen ich mich in der Schule wenden kann, wenn ich Probleme habe und einen Rat benötige.	286	40%	28%	12%	15%	4%
10	Wir können uns mit eigenen Ideen z. B. bei Schulfesten, Projekten oder anderen Veranstaltungen beteiligen.	286	31%	34%	19%	12%	4%
11	Die Schülersvertretung wird ernst genommen und spielt an meiner Schule eine wichtige Rolle.	286	13%	34%	25%	21%	7%
12	Ich kann mit der Schulleiterin/dem Schulleiter reden, wenn ich das möchte.	286	27%	33%	21%	14%	6%
14	Bei größeren Konflikten greift die Schulleiterin/der Schulleiter ein.	286	49%	25%	13%	8%	5%
15	Wir können mitbestimmen, was sich in unserer Schule verändern soll.	286	10%	26%	32%	28%	3%
16	Ich weiß, wo ich mich über unser Schulprogramm informieren kann.	286	32%	30%	19%	16%	3%
18	Wir können mit unseren Lehrerinnen und Lehrern darüber reden, wie wir den Unterricht finden (auch mit Fragebogen).	286	17%	31%	30%	21%	1%
41	Ich erfahre von meinen Lehrerinnen und Lehrern, wie man lernt.	286	12%	35%	29%	20%	5%
42	Im Unterricht lerne ich verschiedene Methoden und Arbeitstechniken kennen.	286	26%	39%	23%	10%	1%
43	Ich lerne im Unterricht, wie man z. B. Vorträge hält oder Präsentationen durchführt.	286	30%	37%	22%	9%	2%
45	Wir arbeiten in unserem Unterricht oft mit Computern.	286	13%	10%	23%	48%	6%
46	Ich kann in der Schule gut lernen und arbeiten.	286	15%	48%	22%	12%	3%
47	Ich werde in der Schule unterstützt, wenn ich Hilfe benötige.	286	19%	42%	25%	10%	4%
51	Ich finde die Homepage der Schule informativ.	286	17%	28%	25%	18%	13%
66	Mir gefallen die Angebote des außerunterrichtlichen Bereichs.	286	19%	27%	23%	16%	14%

²⁴ In dieser Spalte wird angegeben, wie viele Personen die Frage beantwortet haben.

Item	Frage	N ²⁴	++	+	-	--	#
72	Unsere Freizeiträume sind ansprechend eingerichtet.	286	36%	31%	14%	10%	9%
64	Schülerinnen und Schülern, die Probleme mit der Sprache haben, erhalten bei uns besondere Unterstützung.	286	9%	23%	27%	21%	20%
67	Wir können darüber mitentscheiden, was wir im außerunterrichtlichen Bereich machen.	286	19%	22%	26%	20%	13%
68	In der Betreuung gehen alle freundlich miteinander um.	286	23%	35%	16%	11%	14%
76	Das besondere Profil meiner Schule finde ich wichtig.	286	20%	25%	19%	16%	20%
78	Das Schulprofil hat Bedeutung für unseren Unterricht.	286	14%	19%	23%	24%	20%
79	Unser Schulprofil gehört zum Schulalltag.	286	13%	21%	19%	21%	26%

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft

Schulinspektion

Levetzowstr. 1 - 2

10555 Berlin-Mitte

Tel: 030 902299-237

Fax: 030 902299-240

www.berlin.de/sen/bildung/schulqualitaet/schulinspektion



Schulinspektion

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Wissenschaft

